Schriftenreihe des Fachbereiches
Wirtschaft Sankt Augustin

Klaus W. ter Horst

Lehr- und Evaluationsbericht im Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg

Band 1

Sankt Augustin, September 2004

ISSN 1610-4617

Fachhochschule
Bonn-Rhein-Sieg

Impressum

Prof. Klaus W. ter Horst
Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg
Fachbereich Wirtschaft Sankt Augustin
Grantham-Allee 20
53757 Sankt Augustin
Germany
Tel.: +49 –2241 –865 -100
Fax: +49 –2241 –865 –8100
Email: klaus.terhorst@fh-bonn-rhein-sieg.de

Schutzgebühr: € 10,-

Schriftenreihe des Fachbereiches Wirtschaft Sankt Augustin

herausgegeben von:

Fachbereich Wirtschaft Sankt Augustin
Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg
Grantham-Allee 20
53757 Sankt Augustin
Germany
Tel.: +49 –2241 –865 -101
Fax: +49 –2241 –865 –8101
Email: fb01.sekretariat@fh-bonn-rhein-sieg.de
Internet: www.fh-bonn-rhein-sieg.de/wis/wis.htm

ISSN 1610-4617

© 2004 Fachbereich Wirtschaft Sankt Augustin

1 DER FACHBEREICH WIRTSCHAFT SANKT AUGUSTIN 3

2 BASIS DES LEHRBERICHTS UND DER EVALUATION 3

2.1 Zweck, Gliederung und Verantwortliche des Lehrberichts 3

2.2 Kriterien der Evaluation 4

2.3 Maßnahmen seit dem letzten Lehrbericht 5

3 DIE BESONDEREN MERKMALE DES STUDIENGANGS 6

3.1 Ziele und konzeptionelle Merkmale 6

3.1.1 Leitziele 6

3.1.2 Angestrebte Kompetenzen 6

3.1.3 Prinzipien des Lehrens und Lernens 7

3.1.4 Internationalität 7

3.2 Aufbau und Inhalt des Studiums 8

3.3 Vielfalt der Eingangsvoraussetzungen, work load 10

3.3.1 Vielfalt der Eingangsvoraussetzungen 10

3.3.2 Zeitaufwand für das Studium (work load) 10

3.4 Studienordnung und Prüfungsordnung 11

3.4.1 Studienordnung 11

3.4.2 Prüfungsordnung 11

3.5 Organisation des Studiums und der Prüfungen 11

3.5.1 Organisation des Lehrangebots 11

3.5.2 Organisation der Prüfungen 12

3.6 Studienberatung, Qualitätsmanagement 12

3.6.1 Studienberatung 12

3.6.2 Qualitätsmanagement 13

3.7 Besondere Aktivitäten 13

3.7.1 Praxisprojekte und Planspiele 13

3.7.2 Schulen und Unternehmen für Nachhaltigkeit (SUN) 14

3.7.3 Alumni 14

3.7.4 Online Newsletter 15

3.7.5 Business Talk 15

3.7.6 Fachtagung IT-Controlling 15

3.7.7 Unternehmenstag 16

3.7.8 Schriftenreihe des Fachbereichs 16

3.7.9 Forschung 16

4 STUDIUM UND LEHRBETRIEB IN ZAHLEN 17

4.1 Studierende 17

4.1.1 Studienanfängerinnen und -anfänger 17

4.1.2 Studierende und Absolventen 18

4.2 Personal 19

4.2.1 Professorinnen und Professoren 19

4.2.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 20

4.2.3 Weiterbildung des Personals 21

4.3 Ausstattung 22

4.3.1 Finanzielle Mittel 22

4.3.2 Bibliothek 22

4.3.3 Räume 23

4.3.4 EDV-Ausstattung 23

5 ERGEBNISSE VON BEFRAGUNGEN ZUM STUDIUM UND ZUR LEHRE 24
5.1 Befragung der Studierenden im ersten Semester 24
5.2 Befragung der Studierenden im fünften Semester 28
5.3 Befragung der Ehemaligen 38
5.4 Studierende, die den Fachbereich ohne Abschluss verlassen 44

6 ZUSAMMENFASSUNG DER STÄRKEN UND SCHWÄCHEN 44

7 MAßNAHMEN 45
7.1 Sicherung erreichter Qualitätsstandards in Lehre und Studium 45
7.2 Verbesserung von Qualitätsstandards in Lehre und Studium 45
7.3 Gleichmäßigere Auslastung der Schwerpunktfächer 46
7.4 Beitrag zum Einsparungszwang des Landes bzw. der Hochschule 46
7.5 Steigerung der Absolventenquote 46
7.6 Erfüllung des gesetzlichen Auftrags der Einführung gestufter Studiengänge 46

1 Der Fachbereich Wirtschaft Sankt Augustin

Studiengang:	Wirtschaft
Studienbetrieb seit:	WiSe 1995/96
Abschluss:	Diplomkauffrau (FH) / Diplom-Kaufmann (FH)
Studienplätze:	61 Studierende pro Semester
Eingeschrieben:	558, davon 470 in der Regelstudienzeit (Stand SoSe 2004)
Regelstudienzeit:	8 Semester einschl. Praxissemester oder Studiensemester im Ausland
Umfang des Lehrangebots:	144 Semesterwochenstunden

Postanschrift:	53754 Sankt Augustin
Hausanschrift:	Grantham-Allee 20, 53757 Sankt Augustin
Telefon:	02241 865 – 101
Fax:	02241 865 – 8101
e-mail:	fb01.sekretariat@fh-brs.de
Internet:	www.fh-bonn-rhein-sieg.de

Dekan:	Prof. Klaus W. ter Horst
Prodekan:	Prof. Dr. Reiner Clement
Leiter des Fachbereichsrats:	Prof. Dr. Jürgen Monhemius
Vorsitzende des Prüfungsausschusses:	Prof. Dr. Irene Fahrenhorst
Stellvertretender Vorsitzender:	Prof. Dr. Harald Lutz

Die **Bewerbung zum Studium** erfolgt nach dem „Allgemeinen Auswahlverfahren" bei der Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen. 60% der Studienplätze werden nach der schulischen Durchschnittsnote vergeben, 40% nach der Wartezeit. 10% der Studienplätze hält der Fachbereich vorab für Studienbewerberinnen und -bewerber vor, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben. Ein Wechsel von einer anderen Hochschule zum Fachbereich Wirtschaft der FH Bonn-Rhein-Sieg ist möglich, soweit Studierende des Fachbereichs Studienplätze durch Exmatrikulation freimachen.

Gemeinsam mit den Fachbereichen 02 (Informatik Sankt Augustin) und 04 (Wirtschaft Rheinbach) wird der Bachelorstudiengang Computer Science (Wirtschaftsinformatik) angeboten, mit einer Aufnahmekapazität von 60 Studienplätzen pro Jahr. Der Studiengang ist nicht Gegenstand dieses Lehrberichts.

2 Basis des Lehrberichts und der Evaluation

2.1 Zweck, Gliederung und Verantwortliche des Lehrberichts

Mit der Aufnahme des Lehrbetriebes im WiSe 1995/96 haben sich die Fachbereiche Wirtschaft in Sankt Augustin und Rheinbach die laufende Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung der Ausbildung zum Ziel gesetzt. Die Evaluierung der Lehre und des Studiums wurde frühzeitig implementiert. Der Fachbereich versteht den Lehr- und Evaluationsbericht als Instrument der selbst gesteuerten Qualitätssicherung.

Der hiermit vorgelegte Lehr- und Evaluationsbericht soll

- über die nach dem ersten Lehr- und Evaluationsbericht eingeleiteten Maßnahmen berichten,
- das Konzept und die inhaltlichen Schwerpunkte des Studiengangs erläutern,
- die für Studium und Lehre wichtigen Merkmale und Rahmenbedingungen darstellen,
- die durch Befragungen ermittelten Einschätzungen zum Studium und zur Lehre dokumentieren,
- die daraus folgenden Stärken und Schwächen aufzeigen und
- die Qualität sichernde und verbessernde Maßnahmen initiieren.

Der Evaluierungsbeauftragte des Fachbereichs, Prof. Dr. Alfred Krupp, hat die Befragungen vorbereitet, die Ergebnisse ausgewertet und die Daten aufbereitet. Er wurde von Herrn Christian Vollbrecht und Jens Juszczak, wissenschaftliche Mitarbeiter des Fachbereichs, unterstützt. Die statistischen Daten konnten mit Hilfe durch die Hochschulverwaltung (Herr Garbisch und Frau Zieskoven) zeitnah erhoben und ausgewertet werden.

Der Lehrbericht wurde vom Dekan, Prof. Klaus W. ter Horst, geschrieben und anschließend dem Fachbereichsrat vorgelegt. Der Fachbereichsrat stimmte dem Lehrbericht am 24. Juni 2004 in der vorliegenden Fassung zu.

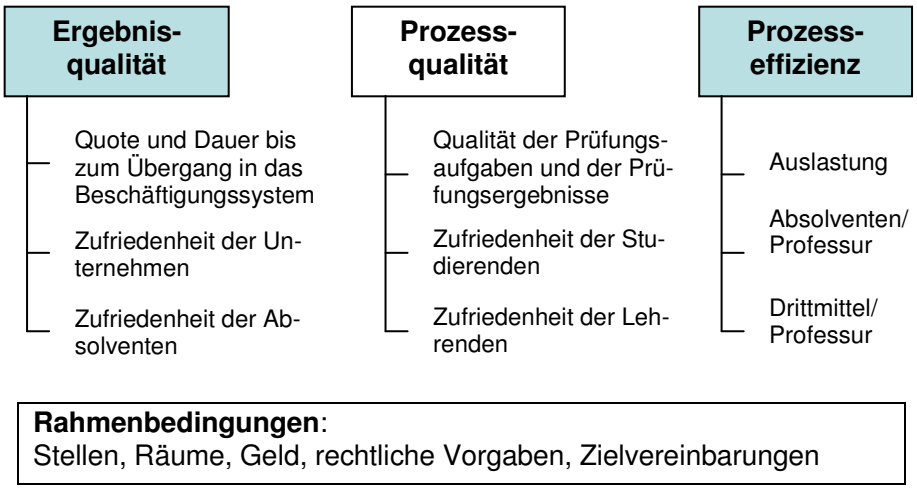
2.2 Kriterien der Evaluation

Studium und Lehre des Fachbereichs werden im Rahmen des in Abbildung 1 dargestellten Zielsystems bewertet. Für diesen Lehrbericht wurden herangezogen:

a) zur Messung der **Ergebnisqualität** Befragungen der Absolventinnen und Absolventen (s. Kapitel 7.5),
b) zur Messung der **Prozessqualität** Befragungen der Studierenden im ersten und fünften Semester sowie Diskussionsergebnisse im Fachbereichsrat (s. Kapitel 5),
c) zur Messung der **Prozesseffizienz**
   - die Auslastung der Studienplätze (s. Abschnitt 4.1.1),
   - die Absolventenquote (s. Abschnitt 4.1.2),
   - die Drittmittelquote (s. Abschnitt 4.3.1).

Die genannten Kriterien zur Messung der Prozesseffizienz verwendet das Ministerium zum Vergleich der Studiengänge im Rahmen des so genannten Hochschulpakts 2010.

Abbildung 1: Zielsystem der Evaluation von Studium und Lehre



2.3 Maßnahmen seit dem letzten Lehrbericht

Seit dem ersten Lehr- und Evaluationsbericht im Juni 2001 wurde im Fachbereich Einiges verändert. Hervorzuheben sind insbesondere:

1. Durchführung eines **Didaktikworkshops** für alle Professorinnen und Professoren. Dabei ging es um folgende Fragen: Wie lassen sich Ziele für Lehrveranstaltungen so formulieren, dass die bei den Studierenden angestrebten Fähigkeiten (Fach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen) deutlich werden? Welche Lehr- und Lernformen und welche Prüfungsformen passen zu diesen Zielen? Wie lassen sich verschiedene Anspruchsebenen (reproduzieren können, reorganisieren können, übertragen können, beurteilen können, Probleme lösen können) in den Prüfungen berücksichtigen?
2. Neuformulierung der **Veranstaltungskommentare** für alle Lehrveranstaltungen auf Basis der Workshop-Ergebnisse.
3. Umwandlung des Schwerpunktfachs „Interne und Externe Unternehmenskommunikation" in das Schwerpunktfach **Personalmanagement**.
4. Einführung eines zusätzlichen Schwerpunktfachs **Rechnungslegung / Steuern / Wirtschaftsprüfung**.
5. Einführung des Bachelorstudiengangs **Business Information Systems** gemeinsam mit den Fachbereichen 02 (Informatik) und 04 (Wirtschaft Rheinbach).
6. Neugestaltung des **Studienaufbaus** nach Maßgabe didaktischer Erfahrungen. Zugleich **Modularisierung** von Fachprüfungen und Einführung des Credit Transfer Systems zur Erleichterung der Anerkennung von Prüfungsleistungen beim Wechsel der Hochschule oder bei Studiensemestern im Ausland. (Gilt für die Studienanfängerinnen und -anfänger ab WiSe 2003/04).
7. Einschränkung des Angebots an **Ergänzungsfächern** (freien Wahlfächern) aufgrund eingeschränkter Budgetspielräume für Lehrbeauftragte.
8. Realisierung eines **Alumni-Konzepts**, einer **Schriftenreihe** und einer **Veranstaltungsreihe** im Fachbereich.

3 Die besonderen Merkmale des Studiengangs

3.1 Ziele und konzeptionelle Merkmale

3.1.1 Leitziele

Das Studium soll die in der Berufswelt erforderlichen Fachinhalte und Methoden sowie überfachliche Kompetenzen vermitteln. Die Studierenden sollen ihre schöpferischen, planerischen und sozialen Fähigkeiten entwickeln und nach Abschluss ihres Studiums in der Lage sein, Probleme der Wirtschaftspraxis auf wissenschaftlicher Basis zu analysieren und zu lösen. Sie sollen befähigt werden, auf Dauer Führungsaufgaben in Wirtschaft und Verwaltung zu übernehmen oder selbst unternehmerisch oder freiberuflich tätig zu werden.

Prägender Faktor in Lehre, Studium und Forschung ist die **wechselseitige Durchdringung von Wissenschaft und Praxis**. Zum einen werden wissenschaftliche Erkenntnisse und Methoden überwiegend unter dem Gesichtspunkt des Anwendungsbezugs ausgewählt und genutzt, zum anderen sind vorwiegend solche betriebspraktischen Probleme Gegenstand der Hochschularbeit, deren Bewältigung wissenschaftlicher Methodik, Systematik und Begründung bedarf.

Praxisbezug meint nicht die unreflektierte Weitergabe von Handlungsrezepten. Leitziel ist die **entwicklungsoffene Basisqualifikation**. Die Absolventinnen und Absolventen sollen sich einerseits schnell auf die Anforderungen ihres beruflichen Aufgabengebiets einstellen können, aber andererseits auch zukünftigen, im Zeitpunkt des Examens noch nicht näher definierbaren neuen Herausforderungen ihres oder eines benachbarten Fachgebiets gewachsen sein.

Der Praxisbezug bezieht sich vorrangig auf ökonomische Aufgabenfelder und Probleme. Von den Unternehmen werden in erster Linie Absolventinnen und Absolventen erwartet, die solide Fachkenntnisse besitzen und betriebswirtschaftliche Methoden sicher anwenden können. Das Studium soll aber die ökonomischen Sachverhalte nicht isoliert erfassen, sondern **interdisziplinär** auch die Wechselwirkungen zu anderen Fachgebieten und zu sozialen und ökologischen Aspekten realer Problemstellungen berücksichtigen.

Der Praxisbezug kommt auch in dem Bemühen zum Ausdruck, Studium, Lehre und Forschung an den besonderen Gegebenheiten und Herausforderungen der **Region** zu orientieren. Der Fachbereich realisiert erfolgreich den Dialog und die Kooperation mit ansässigen Unternehmen und Institutionen. Die Zusammenarbeit äußert sich u. a. darin, dass der Hochschule Themen für Diplomarbeiten in der Praxis, anspruchsvolle Praxisprojekte und Praxissemesterplätze angeboten werden.

3.1.2 Angestrebte Kompetenzen

Den erläuterten Leitzielen entspricht das Konzept einer **integrativen Ausprägung** fachlicher, methodischer, persönlicher und sozialer Kompetenzen.

- Die **Fachkompetenz** umfasst fachspezifische und fachübergreifende Kenntnisse und Fähigkeiten. Sie schließt die Fähigkeit zur selbstständigen Aneignung solcher Kenntnisse und Fähigkeiten ein.
- Die **Methodenkompetenz** umfasst Kenntnisse und Fähigkeiten, die es ermöglichen, Aufgaben und Problemstellungen systematisch und zielorientiert zu erfassen und zu bewältigen.

Hierzu gehören sowohl die Fähigkeit der selbstständigen Anwendung fachspezifischer Techniken und Methoden sowie die Fähigkeit zu analytischem, abstraktem, konzeptionellen und vernetztem Denken.

- Die **Selbstkompetenz** umfasst individuelle Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen, die im Arbeitsprozess und über den Arbeitsprozess hinaus bedeutsam sind. Hierbei handelt sich um allgemeine Persönlichkeitseigenschaften wie Leistungsbereitschaft, Ausdauer, Zuverlässigkeit, Flexibilität, Nachdenklichkeit, Einfühlungsvermögen, Handlungsfähigkeit und Verantwortungsbereitschaft.
- Die **Sozialkompetenz** umfasst Kenntnisse und Fähigkeiten, um sich in den Beziehungen zu den Mitmenschen situationsadäquat verhalten zu können. Hierzu gehören die Fähigkeit zur mündlichen und schriftlichen Kommunikation, zur Kooperation, zur Arbeit im Team, zur interdisziplinären Zusammenarbeit und Konfliktfähigkeit.

Wie sich diese Ziele in den einzelnen Lehrveranstaltungen niederschlagen, ergibt sich aus den Veranstaltungskommentaren, die unter
http://www2.fh-bonn-rhein-sieg.de/fachbereiche/wis/studium/vakommentare.htm abrufbar sind.

3.1.3 Prinzipien des Lehrens und Lernens

Lehre und Studium im Fachbereich basieren auf folgenden Prinzipien:

1. **Die Lehrenden bevorzugen dialogische** Formen der Wissensvermittlung. Sie beteiligen die Studierenden und sichern den Lernerfolg durch Übungen und Feed-back-Gespräche.
2. Die Lehrenden und die Lernenden tragen die **gemeinsame Verantwortung** für das Erreichen der Lernziele. Lernerfolg setzt voraus, dass sich die Studierenden auf den Prozess der Erkenntnisgewinnung einlassen und individuell bemühen.
3. Die **Prüfungen** sind auf die Breite der Lehrziele (Handlungsfähigkeit durch Fach-, Methoden-, Sozial- und Individualkompetenzen) ausgerichtet.

Vorherrschende Vermittlungsform im Grundstudium sind der Lehrvortrag und der seminaristische Unterricht, im Hauptstudium der seminaristische Unterricht und das Seminar. Durch die Kapazitätsverordnung sind die in Tabelle 1, Spalte 2, aufgeführten Veranstaltungsformen und Gruppengrößen vorgegeben. Der Fachbereich strebt jedoch die in Spalte 3 genannten Gruppenstärken an, ohne dadurch den Curricularnormwert insgesamt zu erhöhen.

Tabelle 1: Veranstaltungsformen

Veranstaltungsart	Gruppengröße laut KapVO	im Fachbereich gewählte Gruppengröße
Vorlesung	60	ca. 30-40
Seminaristischer Unterricht	35	ca. 35
Übung, Planspiel, Praxisprojekt	20	ca. 25
Seminar	15	ca. 25

3.1.4 Internationalität

Die Internationalität wird im Fachbereich abgeleitet aus dem Oberziel einer optimalen Vorbereitung der Studierenden auf eine zunehmend international ausgerichtete Berufswelt. Ein qualifizierter Studierendenaustausch mit Hochschulen und Praktikumsbetrieben im Ausland hat Priorität vor

den anderen Aspekten der Internationalisierung. Der Fachbereich ermutigt die Studierenden zu Auslandspraktika und Studienaufenthalten im Ausland und unterstützt sie Möglichkeiten bei der Durchführung. Unter bestimmten Voraussetzungen können die Studierenden neben dem Diplom an der FH Bonn-Rhein-Sieg einen Abschluss an einer ausländischen Hochschule erwerben („Doppeldiplom"). Tabelle 2 zeigt die Partnerhochschulen der Fachbereiche Wirtschaft in Rheinbach und Sankt Augustin.

Tabelle 2: Partnerhochschulen Fachbereiche Wirtschaft

Land	**Partnerhochschule**
Belgien	Katholieke Hogeschool Kempen in Geel
Bulgarien	Wirtschaftsuniversität Varna
Frankreich	Université de Poitiers, Institut d' Administration des Entreprises (I.A.E.)
	Université de Cergy-Pontoise in Paris (in Verhandlung)
Großbritannien	Robert Gordon University in Aberdeen
	Keele University in Staffordshire
	South Bank University in London
Irland	Institute of Technology Tralee (ITT)
	Athlone Institute of Technology in Athlone
Japan	Kagawa University in Takamatsu
Kroatien	Universität Split
USA	Coastal Carolina University in Conway, South Carolina
	Pfeiffer University in Charlotte, North Carolina

Für den Sommer 2004 ist unter Federführung des Fachbereichs Wirtschaft Rheinbach eine Summerschool zum Thema „Problems of Transformation Process and Perspectives of a EU-Membership" im Rahmen des EU-Förderprogramms SOKRATES geplant. Teilnehmer: Universität Varna/ Bulgarien, Universität Mateja Bela Banská Bystrica/Slowakei, University of Split, Kroatien und FH Bonn-Rhein-Sieg.

3.2 Aufbau und Inhalt des Studiums

Das Studium ist durch ein breit angelegtes Grundstudium und eine moderate Spezialisierung im Hauptstudium gekennzeichnet. Die Absolventinnen und Absolventen sollen über ein breit gefächertes Grundlagenwissen verfügen, das sie in die Lage versetzt, verschiedene Tätigkeiten in unterschiedlichen Unternehmen auszuüben und flexibel auf Änderungen im Arbeitsmarkt zu reagieren. Sie sollen die Systematik und die Wechselwirkungen der einzelnen Fächer erkennen und das Detailwissen in eine strategisch und operativ ganzheitliche Unternehmensführung einbringen können. Eine solche Zielsetzung entspricht auch den Voraussetzungen und Belangen mittelständischer Unternehmen, in denen sich die betriebswirtschaftlichen Aufgaben auf wenige Stellen und Funktionsträger konzentrieren.

Das Studium umfasst insgesamt acht Semester: sechs so genannte Theoriesemester, ein Praxissemester bzw. Studiensemester im Ausland sowie ein Semester zur Anfertigung der Diplomarbeit.

Das Studienangebot wurde nach dem letzten Lehrbericht überarbeitet. Die neue Struktur gilt für alle Studierenden, die seit dem WiSe 2003/04 eingeschrieben werden. Die nachfolgende Beschreibung bezieht sich auf dieses neue Curriculum und die zugehörige Prüfungsordnung.

Das **Grundstudium** erstreckt sich auf die ersten vier Semester. Es enthält die Fächer:

- Betriebswirtschaftslehre I
- Rechnungswesen
- Finanzwirtschaft / Steuern
- Unternehmensplanspiel
- Volkswirtschaftslehre und –politik
- Information und Datenverarbeitung
- Wirtschaftsmathematik und -statistik
- Wirtschaftsrecht
- Wirtschaftsfremdsprache
- Gesprächsverhalten und Kommunikation
- Rhetorik, Präsentation, Moderation
- Wissenschaftliches Arbeiten
- Unternehmensplanspiel

Als Brückenkurse werden Buchführung, PC-Anwendungen und Mathematik angeboten.

Das **Hauptstudium** enthält die Pflichtfächer „Betriebswirtschaftslehre II“ und „Praxis der Wirtschaftpolitik“. Weiterhin nehmen alle Studierenden an einem Praxisprojekt teil, in dem eine reale unternehmerische Aufgabenstellung unter Anwendung bereits erlernten Wissens und erlernter Methoden, z. B. aus dem Projektmanagement, einer Lösung zugeführt wird.

Als **Schwerpunktfächer** (Vertiefungsfächer) bieten die Fachbereiche Wirtschaft in Sankt Augustin und Rheinbach die in Tabelle 2 aufgeführten Möglichkeiten an. Die Studierenden müssen zwei dieser Fächer nach Neigung, Interesse und Können auswählen.

Tabelle 2: Schwerpunktfächer

Sankt Augustin	**Rheinbach**
Controlling	Marketing
Personalmanagement	Internationales Management
Finanzwirtschaft / Finanzdienstleistungen	Unternehmensberatung und Unternehmensentwicklung
Marketing, insbesondere Business to Business – Marketing	Betriebswirtschaftslehre für Handelsunternehmen
Wirtschaftsinformatik	
Rechnungslegung / Steuern / Wirtschaftsprüfung	

Neben den Pflichtfächern im Grund- und Hauptstudium werden **Ergänzungsfächer** angeboten, in denen die Studierenden zusätzliche Kenntnisse und Fähigkeiten in Sprachen, Umweltmanagement usw. erwerben können. Als Ergänzungsfächer kommen sowohl Lehrangebote des eigenen Fachbereichs als auch anderer Fachbereiche und anderer Hochschulen infrage.

Das **Pflicht-Praxissemester** umfasst eine Tätigkeit von mindestens 20 Wochen. Die Studierenden sollen sich mit der Berufswirklichkeit vertraut machen, durch konkrete Aufgabenstellungen im bisherigen Studium erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten anwenden sowie die bei der praktischen Tätigkeit gemachten Erfahrungen beschreiben und auswerten. Neben betriebswirtschaftlichen Fragestellungen sollen ihnen die Anforderungen der Arbeitswelt mit ihren sozialen und ökologischen Fragestellungen deutlich werden. Soweit möglich, sollen sie unter Anleitung an der Lösung betriebswirtschaftlicher Probleme mitwirken.

Das Praxissemester kann durch ein **Studiensemester im Ausland** ersetzt oder ergänzt werden.

3.3 Vielfalt der Eingangsvoraussetzungen, work load

3.3.1 Vielfalt der Eingangsvoraussetzungen

Die Vielfalt der schulischen Zugangsmöglichkeiten zur Fachhochschule und die unterschiedlichen Ausbildungsqualitäten innerhalb der Schulen führen in den verschiedenen Bildungsfeldern zu sehr unterschiedlichen, zum Teil auch **unbefriedigenden Eingangsfähigkeiten**. Der Fachbereich versucht der Situation im Rahmen seiner Möglichkeiten mit zwei Maßnahmen zu begegnen:

- Brückenkurse in Mathematik, Buchführung, EDV-Anwendungen, Englisch und Lerntechnik;
- kleine Lerngruppen bereits im Grundstudium, damit die Lehrenden auf unterschiedliche Verständnisfragen individuell eingehen können;
- Tutorien insbesondere in Mathematik, Statistik, VWL und Recht.

Um die schulischen Defizite vieler Studierender zufrieden stellend auszugleichen, müsste jedoch mehr getan werden, besonders in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch sowie in der Fähigkeit zu abstrakten, analytischen und logischen Denken.

3.3.2 Zeitaufwand für das Studium (work load)

Das Studium umfasst in 6 Fachsemestern insgesamt 144 Semesterwochenstunden (SWS). Die Studierbarkeit des Lehrangebots innerhalb der Regelstudienzeit wird mit folgender Rechnung begründet: In 3 Jahren Theoriestudium stehen 3 Jahre x 46 Wochen x 40 Stunden **= 5.520 Stunden** an Arbeitszeit zur Verfügung. Die für das Studium notwendige Arbeitszeit verteilt sich auf die einzelnen Aktivitäten im Studium gemäß Tabelle 3.

Tabelle 3: Differenzierung der Arbeitszeit im Studium

Aktivität	Berechnung	Std.
Präsenzzeit zur Teilnahme an Lehrveranstaltungen	140 SWS x 15 Wochen	2.100
Vor- und Nachbereitungszeit im Selbststudium	140 SWS x 15 Wochen	2.100
Zusatzzeit für Projektarbeiten, Referate usw.	4 Arbeiten x 100 Stunden	400
Außerfachliche Aktivitäten in der Hochschule	geschätzt	800
Prüfungsdurchführung	20 Prüfungen x 5 Std.	100
		5.500

Außerhalb der Rechnung in Tabelle 3 liegen das Praxissemester (Wochenarbeitszeit 40 Stunden) und drei Monate zur Anfertigung der Diplomarbeit.

Viele Studierende sind während des Semesters **gewerblich tätig**. Dies geht überwiegend zu Lasten der Zeit und der Konzentration für das Selbststudium. Intensives Selbststudium ist jedoch eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass die Lehrinhalte verstanden, durchdacht und in die eigene Erkenntniswelt integriert werden. Deshalb appellieren die Lehrenden an die Studierenden, die gewerbliche Tätigkeit mit Blick auf die Qualität des Studienabschlusses so weit wie möglich zu begrenzen. An den Gesetzgeber geht die Bitte, mehr Geld für die Unterstützung bedürftiger Studentinnen und Studenten bereit zu stellen.

3.4 Studienordnung und Prüfungsordnung

3.4.1 Studienordnung

Die Studienordnung beschreibt die Ziele des Studiums, die angestrebten Kompetenzen, die Grundsätze des Lehrens und Lernens und der Evaluation.

Bestandteil der Studienordnung ist der **Studienplan** (Anlage 1). Er beschreibt den Inhalt und den Aufbau des Studiums und nennt die Prüfungselemente. Er ordnet die Lehreinheiten einzelnen Semestern zu, um den Studierenden einen didaktisch sinnvollen Studienaufbau zu ermöglichen.

Für alle Lehrveranstaltungen liegen **Veranstaltungskommentare** vor. Sie geben den Studierenden Auskunft über die Lernziele, die Inhalte, die fachlichen Voraussetzungen und die Basisliteratur der jeweiligen Veranstaltung

Studienordnung, Studienplan, Veranstaltungskommentare und auch die Prüfungsordnung sind abrufbar unter http://www.fh-bonn-rhein-sieg.de/fachbereiche/wis/studium/vakommentare.htm

3.4.2 Prüfungsordnung

Durch die **Diplomprüfung** soll festgestellt werden, ob die Studentin oder der Student die für eine selbstständige Tätigkeit im Beruf notwendigen gründliche Fachkenntnisse erworben hat und befähigt ist, auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden selbstständig zu arbeiten.

Die Prüfungen begleiten das Studium. Eine punktuelle Zwischen- oder Abschlussprüfung ist nicht vorgesehen. Die Summe aller Fachprüfungen und Leistungsnachweise des Grundstudiums bilden den Abschluss der Zwischenprüfung. Beendet wird das Studium mit der Diplomarbeit und dem daran anknüpfenden Kolloquium. Um die Anerkennung von Prüfungsleistungen im Austausch mit anderen Hochschulen zu erleichtern, wurden einige Fachprüfungen modularisiert. Der Studienplan (Anlage 1) zeigt, in welchen Fächern bzw. Modulen Prüfungen erbracht werden müssen und in welchem Semester die Studierenden sich zweckmäßigerweise welcher Prüfung unterziehen sollten. Das **ECT-System**, eine wichtige Voraussetzung für die internationale Mobilität der Studierenden, wurde mit dem WiSe 2003/04 eingeführt.

Im Hauptstudium haben die Studierenden die Möglichkeit des Freiversuchs.

3.5 Organisation des Studiums und der Prüfungen

3.5.1 Organisation des Lehrangebots

Die Lehrnachfrage, die sich durch die Zahl der Einschreibungen und den Studienplan ergibt, wird ausnahmslos durch ein entsprechendes Lehrangebot gedeckt. Auch die angestrebten kleinen Gruppen im Grundstudium wurden realisiert.

Der Stundenplan ist so angelegt, dass die Studierenden eines Semesters an einem Werktag in der Woche keine Lehrveranstaltungen haben. Für Planspiele, Projekte und Ergänzungsfächer im Be-

reich Rhetorik mund Kommunikation gibt es Blockveranstaltungen in der vorlesungsfreien Zeit, die gern angenommen werden.

Die Lehrenden stehen der Hochschule an vier Tagen in der Woche zur Verfügung. Ihre Lehrveranstaltungen sind in der Regel auf drei, in Einzelfällen auf vier Tage in der Woche verteilt.

3.5.2 Organisation der Prüfungen

Fachprüfungen finden Ende des Wintersemesters, Ende des Sommersemesters und Anfang des Wintersemesters statt. Die Prüfungstermine werden mit einem Vorlauf von ca. 6 Wochen bekannt gemacht. Die Prüfungsergebnisse werden den Studierenden in der Regel zügig mitgeteilt. Einzelne Lehrende schöpfen die rechtlich erlaubte 6-Wochen-Frist vollständig aus.

Die Fachprüfungen werden in der Regel als Klausur, in Ausnahmefällen als mündliche Prüfung durchgeführt. Leistungsnachweise werden in Abhängigkeit von den Lernzielen als Hausarbeit, Referat und/oder Projektbeitrag erbracht.

3.6 Studienberatung, Qualitätsmanagement

3.6.1 Studienberatung

Für **Schülerinnen und Schüler** finden regelmäßig Informationsveranstaltungen und Beratungen in der Hochschule und in den Schulen statt. Oberstufenschülerinnen und –schülern von Gymnasien der Region wird regelmäßig ein Unternehmensplanspiel angeboten. Der Fachbereich beteiligt sich außerdem am jährlichen Studientag (Tag der offenen Tür) und am so genannten Girl´s Day der Hochschule.

Den **Studienanfängerinnen und -anfängern** werden vom Dekan Ziele, Aufbau, Organisation des Studiums und der Prüfungen ausführlich erläutert und begründet. Die Fachschaft organisiert regelmäßig eine mehrtägige Erstsemester-Fahrt, die sehr integrativ wirkt und die positive Grundstimmung, die im Fachbereich auch unter den Studierenden herrscht, weiter gibt. Auf dieser Fahrt beantworten die erfahrenen Fachschaftler auch Fragen der Erstsemester zur individuellen Studienplanung und zu den Prüfungen.

Für die **Studienfachberatung** sind die einzelnen Professorinnen und Professoren verantwortlich. Sie haben in angekündigten Sprechstunden, aber auch außerhalb der regulären Zeiten ein „offenes Ohr". Die überschaubare Größe des Fachbereichs erleichtert die unbürokratische Kommunikation.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen die Studierenden ausgiebig insbesondere bei der Anbahnung von Praxissemestern und Studiensemestern im Ausland, bei der EDV-Nutzung, bei Hausarbeiten und bei Projekten.

Der Fachbereich bietet den Studierenden eine das Studium begleitende **Unterstützung der Lern- und Arbeitsorganisation** an. Nach klärenden Einzelgesprächen besteht die Möglichkeit, in kleinen Gruppen zu festgelegten Terminen Lernerfahrungen zu reflektieren und die individuellen Lern- und Arbeitsstrategien kontinuierlich zu entwickeln und zu verbessern. Die Themen Zeitmanagement, Umgang mit Stress, nachhaltige Lernmethoden, Gedächtnistechniken und kommuni-

kative Rahmenbedingungen geben den Studierenden, unabhängig von der Semesterzugehörigkeit und Nationalität, wichtige Anknüpfungspunkte für das Selbstmanagement im Studium. Diese Innovation wurde einer aus zentralen Mittel der Hochschule finanzierten Lehrkraft für besondere Aufgaben initiiert und etabliert. Diese Lehrkraft (Frau Mahler-Behr) hat auch im Qualitätsmanagement, in der Hochschulpädagogik und in Lehrveranstaltungen zur Vermittlung überfachlicher Fähigkeiten wertvolles Know How eingebracht und an wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitergegeben.

3.6.2 Qualitätsmanagement

Die Lehrenden und Lernenden bekennen sich nachdrücklich zur Aufgabe der permanenten Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung. Wichtigstes Instrument ist die interne Evaluation, die seit der Gründung des Fachbereichs 1994/95 jetzt zum zweiten Mal durchgeführt wurde. Die mit der Evaluation gewonnenen Erkenntnisse werden in der Professorenrunde und im Fachbereichsrat diskutiert. Daraus werden Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.

Die Lehrenden befragen regelmäßig die Studierenden ihrer Lehrveranstaltungen. Mit der Verabschiedung einer hochschulweiten Evaluationsordnung Anfang des Jahres 2004 wurde die Befragung mit standardisierten Fragebogen zur Pflicht.

Spezielle Beschwerden über das Niveau von Lehrveranstaltungen, die Einhaltung der Lehrverpflichtungen und andere das Lehrangebot betreffen, werden dem Dekan direkt oder über die studentischen Vertreter vorgetragen. Probleme, die sich auf einzelne Personen beziehen, erörtert der Dekan mit den Betroffenen; ggf. moderiert er Konfliktgespräche. Beschwerden mit grundsätzlicher Bedeutung werden im Fachbereichsrat behandelt.

Seit dem WiSe 2003/04 werden die Erstsemester, die keine oder nur eine der für das erste Semester vorgesehenen Prüfungen absolvieren, vom Dekan nach den Gründen befragt. Die angegebenen Gründe werden für die Studienberatung und das Qualitätsmanagement (Rückmeldungen an die Professorinnen und Professoren, Brückenkurse, Tutoren usw.) genutzt. Allerdings gaben im ersten Durchlauf die befragten Studierenden überwiegend persönliche Gründe (Schwangerschaft, Kleinkindbetreuung, Kündigungsfrist bei einem Beschäftigungsverhältnis vor dem Studium) für die Studienverzögerung an, auf die der Fachbereich keinen Einfluss hat. Auch diesen Studierenden soll jedoch signalisiert werden, dass ihr Studienverlauf beobachtet wird.

3.7 Besondere Aktivitäten

3.7.1 Praxisprojekte und Planspiele

Mit **Praxisprojekten** werden komplexe, reale Problemstellungen aus der betrieblichen Praxis aufgegriffen, die von den Projektgruppen unter Anleitung der oder des Lehrenden selbstständig analysiert und bearbeitet werden. Soweit möglich wird die Lösung im Betrieb präsentiert und diskutiert. Die Projektgruppe besteht in der Regel aus höchstens 20 Studierenden. In den vergangenen Semestern fanden mehr als 50 Praxisprojekte am Fachbereich statt
http://www2.fh-bonn-rhein-sieg.de/wis/projekte.htm;internal&action=_setlanguage.action?M1=2&M2=1&M3=4&M4=0&M5=0

Tabelle 4: Beispiele für bisherige Projekte

1998	EURO-Einführung
1999	Personalentwicklung / Veränderungsmanagement / Kulturmarketing
2000	Tourismusmarketing / Sportmarketing / Lehrfilmerstellung / IT-Beratung / Nachhaltiges Wirtschaften / Museumsmarketing / Telekommunikation / E-Commerce
2001	Hochschulmarketing / eBusiness / Kundenzufriedenheit / Technikakzeptanz / New Product Development / Wirtschaftsinformatik / Prozesskostenrechnung im Fertigungsbereich / Stadtmarketing / Gestaltung eines Internetportals
2002	Voice-Portale / Hochschulmarketing / New Product Development / Krisenbewusstes Management / Gestaltung von Museumsportalen / Location Based Services / Strategische Positionierung eines Bildungsportals / Unternehmensgründung / Visualisierung von Kommunikationsanwendungen
2003	Daten- und Prozessmodellierung / Krisenbewusstes Management / Hochschulmarketing / Incoming-Tourismus / Strategischen Marketing
2004	Internes Benchmarking / Entwicklung eines Kommunikationskonzeptes / Geschäftsprozessmanagement / Daten- und Prozessmodellierung / Kundenbindung in Freizeitparks / Krisenbewusstes Management

Außerdem werden im Schwerpunktfach **Marketing, insbes. Business to Business Marketing** regelmäßig anspruchsvolle Projekte mit der Deutschen Telekom durchgeführt.

Mit **Planspielen** werden komplexe, reale Probleme simuliert. Unter Anleitung der Lehrenden entwickeln die Studierenden die Fähigkeit, Entscheidungen selbstständig vorzubereiten, zu begründen und in ihren Wirkungen zu analysieren. Im Fachbereich werden TOPSIM General Management II, TOPSIM Easy Start up, das internationales Marketingplanspiel MINC und ein VWL-Planspiel zur praktischen Umsetzung der Wirtschaftspolitik eingesetzt.

3.7.2 Schulen und Unternehmen für Nachhaltigkeit (SUN)

Seit Oktober 2001 begleitet eine wissenschaftliche Mitarbeiterin des Fachbereichs mit Unterstützung aus dem Studiengang Technikjournalismus das Projekt "SUN - Schulen und Unternehmen für Nachhaltigkeit". Schulen und Unternehmen der Region bilden Kooperationsgemeinschaften und setzen sich in selbst definierten Teilprojekten mit den ökonomischen, sozialen und ökologischen Aspekten nachhaltigen Wirtschaftens auseinander. Die Fachhochschule vermittelt, unterstützt und moderiert die Kooperationen. Im Dezember 2002 wurden die Ergebnisse der ersten Projektrunde und im Juni 2004 die Ergebnisse der zweiten Projektrunde in Anwesenheit von Umweltministerin Bärbel Höhn und der Oberbürgermeisterin der Stadt Bonn, Bärbel Dieckmann, einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. An dem Projekt waren über 600 Schüler und Schülerinnen der Region Bonn/Rhein-Sieg beteiligt. SUN wurde von der Landesregierung als Best-Practice-Beispiel in NRW ausgezeichnet. Näheres unter http://www.sunroom.de.

3.7.3 Alumni

Die Studierenden werden bei Studienabschluss gebeten, in den Alumni-Club einzutreten. Auf dem Unternehmenstag wirbt ein Alumni-Cafe für diese Vereinigung. Die Ehemaligen werden über den Online-Newsletter „Business News" regelmäßig über Neuigkeiten aus dem Fachbereich informiert und zu Veranstaltungen (Absolventenfeiern, Vorträgen, Exkursionen, Stammtisch) einge-

laden. Sie werden gebeten, Vorträge in der Hochschule zu halten oder Praxissemesterplätze und Diplomarbeitsthemen zu vermitteln. Die Hochschule vermittelt auf Anfrage auch den Kontakt der Ehemaligen untereinander, z.B. für ein berufliches Projekt. Ein Alumni-Stammtisch rundet das Angebot ab.

3.7.4 Online Newsletter

Der Online-Newsletter „Business News" bietet Hochschulangehörigen, der Alumni sowie regionalen als auch überregionalen Unternehmen und Institutionen aktuelle Informationen rund um den Fachbereich Wirtschaft in Sankt Augustin. Er erscheint einmal im Semester und wird an ca. 650 Personen verschickt. Im Newsletter werden insbesondere Neuigkeiten aus dem Fachbereich, einzelne Lehrveranstaltungen, einzelne Fachbereichsangehörige, aktuelle Termine, Praxis- und Kooperationsprojekte sowie Praxissemesterplätze und Diplomarbeitsthemen bekannt gemacht. Weitere Hinweise unter
http://www2.fh-bonn-rhein-sieg.de/fachbereiche/wis/unternehmen/newsletter.htm;internal&action=_setlanguage.action?M1=2&M2=1&M3=9&M4=6&M5=0

3.7.5 Business Talk

Seit dem WiSe veranstaltet der Fachbereich regelmäßig die Ringvorlesung „Business Talk". Namhafte Personen aus Hochschule, Unternehmen und Institutionen referieren über aktuelle Themen der betriebswirtschaftlichen Praxis. Rege Diskussionen sind erwünscht. Näheres unter
http://www2.fh-bonn-rhein-sieg.de/wis/businesstalk.htm;internal&action=_setlanguage.action?M1=2&M2=1&M3=12&M4=0&M5=0

Tabelle 5: Beispiele für Vorträge im Business Talk

Standortentwicklung der Region Bonn / Rhein-Sieg	Martin Ogilvie, Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Bonn
Aktuelle Trends im Sponsoring	Marcel Cordes, SPORT & MARKT AG Köln
Fusionen in der Sparkassenlandschaft	Peter Fröhlich, Stadtsparkasse Düsseldorf
Entwicklungen der Liberalisierung und Regulierung auf dem Telekommunikationsmarkt	Iris Henseler-Unger, Regulierungsbehörde für Telekom und Post

3.7.6 Fachtagung IT-Controlling

Die Fachtagung IT-Controlling im März 2004 bildete den Auftakt zu einer Serie von Veranstaltungen zum Rahmenthema "Corporate Development. Konzepte - Methoden - Systeme". Diese Reihe ist eine Kooperation der FH Bonn-Rhein-Sieg mit dem Arbeitskreis "Modellierung in soziotechnischen Systemen" der EMISA-Fachgruppe der Gesellschaft für Informatik e. V., der Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven und dem Centre de Recherche Public - Gabriel Lippmann in Luxembourg. Ziel der ersten Tagung "IT-Controlling" war der Austausch aktueller Erkenntnisse aus Forschung und Praxis. Die IT-Manager gaben einen sehr offenen und spannenden Einblick in das aktuelle IT-Controlling in ihren Unternehmen und die Wissenschaftler stellen Konzepte vor, wie die Arbeitsabläufen in der IT optimiert werden können.

3.7.7 Unternehmenstag

Der Fachbereich beteiligt sich an dem jährlichen von der Hochschule veranstalteten Unternehmenstag. Der Unternehmenstag bietet Unternehmen die Möglichkeit, sich mit einem Stand zu präsentieren und Kontakte mit Studierenden, den Lehrenden sowie Absolventinnen und Absolventen zu knüpfen. Die Unternehmen können ihre beruflichen Einstiegsmöglichkeiten erläutern und Vorträge, Workshops, Praxissemesterplätze und Diplomarbeitsthemen anbieten. Die Fachhochschule möchte mit dem Unternehmenstag den Dialog mit der Praxis fördern und den Wissens- und Technologietransfer zwischen Hochschule und Wirtschaft unterstützen.

3.7.8 Schriftenreihe des Fachbereichs

Seit Herbst 2002 verfügt der Fachbereich über eine eigene Schriftenreihe, in der Forschungsergebnisse, Tagungsberichte, Projektberichte, Volltext-Vorlesungsskripte, herausragende Diplomarbeiten und andere auf die Forschung oder die Lehre bezogene Dokumente veröffentlicht werden sollen. Die Schriftenreihe steht Professorinnen und Professoren, wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Lehrbeauftragten, Gästen aus anderen Fachbereichen und Studierenden für Publikationen offen. Näheres unter
http://www2.fh-bonn-rhein-sieg.de/fachbereiche/wis/publikationen/schriftenreihe.htm

3.7.9 Forschung

Im Fachbereich wurden und werden seit längerem praxisnahe Forschungsprojekte mit Unternehmen und Institutionen der Region durchgeführt. Die Ergebnisse haben strategische und operative Unternehmensentscheidungen beeinflusst und den Ruf der Hochschule als wissenschaftliches Kompetenzzentrum in der Region mit geprägt. Das Konzept anwendungsbezogener Forschung soll fortgeführt und erweitert werden. Die Aktivitäten der einzelnen Professorinnen und Professoren einschließlich der wichtigsten Veröffentlichungen sind unter
http://www2.fh-bonn-rhein-sieg.de/fachbereiche/wis/publikationen/veroeffentlichungen.htm
verzeichnet.

Der Fachbereich unterstützt die Forschung in besonderen Fällen durch Ermäßigung des Lehrdeputats. Die Genehmigung erfolgt auf der Basis hoher Qualitätsansprüche. Schriftliche und mündliche Berichte über die Ergebnisse sind obligatorisch. Folgende Themen wurden bzw. werden zurzeit in diesem Rahmen bearbeitet:

- Geothermische Energiesysteme - Eine ökonomische Machbarkeitsstudie (Prof. Dr. Franz W. Peren)
- Die Prozesskostenrechnung in der betrieblichen Logistik von Bauschüttgüter-Unternehmen - eine Analyse ihrer Anwendung und der Nutzungsbarrieren (Prof. Dr. Margit Ernenputsch)
- Mergers and Acquisitions and Shareholders' Rights (Prof. Dr. Irene Fahrenhorst)
- Veränderungsmanagement in Unternehmen und öffentlichen Verwaltungen (Prof. Dr. Alfred Krupp)
- Folgen unvollständiger Marktinformationen für Privat-Anleger auf dem Kapitalmarkt am Beispiel der Börse – Ökonomische und rechtliche Möglichkeiten zur Schaffung einer größeren Markteffizienz (Prof. Dr. Reiner Clement / Prof. Dr. Jürgen Monhemius)
- Strategische Allianzen im Telekommunikations-Markt (Prof. Dr. Jens Böcker)

4 Studium und Lehrbetrieb in Zahlen

4.1 Studierende

4.1.1 Studienanfängerinnen und -anfänger

Bis zum SoSe 2003 verfügte der Fachbereich über 61 Studienplätze pro Semester. Durch die Einführung des Studiengangs Business Information Systems - zusammen mit den Fachbereichen Wirtschaft in Rheinbach und Informatik in Sankt Augustin - sank die Kapazität in Folge der Lehrtransfers auf 55 Plätze. Der Fachbereich will jedoch ab dem WiSe 2005/06 68 Studierende pro Semester aufnehmen, um die Relation Studierende/Professur zu verbessern (s. Kapitel 7.5).

Das Interesse, am Fachbereich Wirtschaft in Sankt Augustin zu studieren, ist sehr groß (s. Tabelle 6). Leider kann (wie an anderen Hochschulen) nicht genau abgeschätzt werden, wie viele Personen den von der ZVS zugewiesenen Studienplatz annehmen. Trotz eines vorsorglich angesetzten hohen „Überbuchungsfaktors“ ist deshalb die effektive Aufnahmezahl nicht exakt zu steuern.

Tabelle 6: Studienbewerberinnen und -bewerber / Studienanfängerinnen und -anfänger

	WiSe 02/03	**SoSe 03**	**WiSe 03/04**	**SoSe 2004**
Aufnahmekapazität	61	61	55	55
Bewerberinnen und Bewerber	365	296	518	318
Anfängerinnen und Anfänger	65	62	55	58
Relation Bewerber / Anfänger	5,6	4,8	9,4	5,5
Landesdurchschnitt	4,2	4	4,3	3,7

Tabelle 7 zeigt die Entwicklung der Studienanfängerzahlen nach Art der Hochschulzugangsberechtigung. Die Anteile bewegen sich im üblichen Rahmen. Auffällig sind die Schwankungen im Zeitablauf. Begrüßenswert ist der Anstieg Studierender aus dem Ausland.

Tabelle 7: Entwicklung der Studienanfängerzahlen nach Hochschulzugangsberechtigung (HSR: Hochschulreife)

	gesamt	**allgemeine HSR**		**fachgebundene HSR**		**allg. HSR Ausland**		**fachg. HSR Ausland**	
Studienjahr		abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
1995/96	58	26	45%	32	55%	0	0%	0	0%
1996/97	65	35	54%	30	46%	0	0%	0	0%
1997/98	119	67	56%	51	43%	1	1%	0	0%
1998/99	119	68	57%	49	41%	2	2%	0	0%
1999/00	124	65	52%	53	43%	6	5%	0	0%
2000/01	126	69	55%	49	39%	7	6%	1	1%
2001/02	141	75	53%	56	40%	7	5%	3	2%
2002/03	127	87	69%	28	22%	10	8%	2	2%
2003/04	109	46	42%	52	48%	9	8%	2	2%

Im Durchschnitt haben etwa 60% der Studienanfängerinnen und -anfänger eine abgeschlossene Berufsausbildung.

4.1.2 Studierende und Absolventen

Tabelle 8 dokumentiert die Zahl der Studierenden (Stand SoSe 2004). In ihnen sind die Wechsler von anderen Hochschulen enthalten, die in das zweite oder ein höheres Fachsemester eingestuft wurden. Eine gesonderte Statistik über den Studienverlauf und Studienerfolg der Wechsler existiert nicht.

Der Anteil von Frauen hält sich im für betriebswirtschaftliche Studiengänge im Rahmen des Üblichen. Auffällig sind die Schwankungen im Zeitablauf.

Die **Überschreitung der Regelstudienzeit** ist nach Stichprobenbefragungen auf Schwierigkeiten im Studium (insb. mehrmaliges Durchfallen durch Prüfungen), persönliche Gründe (insbes. Schwangerschaft), zu einem großen Teil aber auch darauf zurückzuführen, dass Studierende über die vorgeschriebenen zwei Schwerpunktfächer hinaus in einem zusätzlichen Semester ein drittes Schwerpunktfach belegen.

Tabelle 8: Zahl der Studierenden

		männlich		**weiblich**	
Fachsemester	**gesamt**	**absolut**	**in %**	**absolut**	**in %**
1	56	33	59%	23	41%
2	61	39	64%	22	36%
3	66	30	45%	36	55%
4	69	39	57%	30	43%
5	58	34	59%	24	41%
6	58	32	55%	26	45%
7	50	23	46%	27	54%
8	52	32	62%	20	38%
in der Regelstudienzeit	**470**	**262**	**56%**	**208**	**44%**
9	28	11	39%	17	61%
10	26	12	46%	14	54%
11	12	8	67%	4	33%
12	7	6	86%	1	14%
13	3	2	67%	1	33%
14	7	4	57%	3	43%
15	3	1	33%	2	67%
>=16	2	2	100%	0	0%
über der RSZ	**88**	**46**	**51%**	**42**	**48%**
Summe	**558**	**308**	**55%**	**250**	**45%**

Tabelle 9 listet die Zahl der Absolventinnen und Absolventen seit dem SoSe 2002 in absoluten Zahlen und in Relation zu den verfügbaren Professuren (nach Abzug von Lehrtransfers für den Studiengang Business Information Systems) auf. Der Fachbereich ist entschlossen, die unbefriedigende Absolventenquote von derzeit 3,9 auf 5,8 bis zum Jahre 2008 zu steigern, jedoch nicht zu Lasten der Qualität der Ausbildung (s. Kapitel 7.5.).

Tabelle 9: Absolventinnen und Absolventen nach Abschlusssemestern

Semester	Absolventinnen und Absolventen	Absolventenquote
SoSe 2002	23	2,7
WiSe 2002/03	32	3,8
SoSe 2003	26	3,1
WiSe 2003/04	33	3,9

Tabelle 10 zeigt die Schwundquote unter Einrechnung der Zugänge durch Wechsler. Innerhalb der 8-semestrigen Regelstudienzeit gehen netto 22% der Studierenden verloren.

Tabelle 10: Schwundfaktor in der Regelstudienzeit nach dem "Hamburger Modell"

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8
SoSe 2002	71	70	64	64	52	55	48	45
WiSe 2002/03	65	68	64	57	67	49	52	44
SoSe 2003	62	64	47	62	59	65	46	521
WiSe 2003/04	55	62	66	64	57	58	57	43
SoSe 2004	56	61	66	69	58	58	50	52
Veränderungsquote pro Semester	-	1,01	1,00	0,97	0,98	0,98	0,9	0,94
Veränderungsquote kumulativ	-	1,01	1,00	0,97	0,95	0,93	0,84	**0,78**

Der Fachbereich befragt diejenigen, die sich ordnungsgemäß abmelden, nach den Gründen der Exmatrikulation. Etwa gleich häufig werden als Gründe Wechsel der Hochschule (z.B. an die FH Köln), Abbruch des Studiums wegen endgültigen Nichtbestehens und Abbruch des Studiums aus persönlichen Gründen genannt. Die Studierenden, die sich nicht zurückmelden, können nicht befragt werden; deshalb sind die Analysemöglichkeiten unbefriedigend.

4.2 Personal

4.2.1 Professorinnen und Professoren

Dem Fachbereich Wirtschaft Sankt Augustin sind 17 Professuren zugeordnet. Davon sind 16 2/3 Stellen besetzt. Zusätzlich gibt es eine bis Ende 2004 befristete Stelle „Lehrkraft für besondere Aufgaben". Tabelle 11 nennt die Aufgabengebiete und Personen.

Drei der 16 2/3 Professuren werden von Frauen bekleidet (18%). Dies liegt knapp unter dem Landesdurchschnitt und entspricht nicht den Ansprüchen des Fachbereichs. Trotz der Einrichtung von zwei Teilzeitprofessuren und trotz offensiver Verbreitung der Stellenausschreibungen, u. a. über Frauennetzwerke, gab es eine viel zu geringe Zahl von Bewerberinnen.

Im Zuge der Haushaltsrestriktionen muss der Fachbereich damit rechnen, dass eine frei werdende Professur (wahrscheinlich ab SoSe 2007) nicht wieder besetzt werden kann.

Durchschnittlich werden 12 Lehrbeauftragte mit insgesamt etwa 30 SWS eingesetzt, und zwar für Lehrveranstaltungen, in denen ein spezifischer Praxisbezug eingebracht werden soll, für Ergänzungsfächer wie Unternehmensethik, Umweltmanagement, Unternehmenskommunikation, Busi-

ness Behavior, Organisationsentwicklung und für Fremdsprachen. Die Lehrbeauftragten werden vom Dekan in Absprache mit den Fachkolleginnen und -kollegen ausgewählt und betreut.

Tabelle 11: Die hauptamtlich Lehrenden (Stand WiSe 2003/04)

Bezeichnung	**Lehrende**
Wirtschaftsrecht und Steuerecht *)	Prof. Dr. Hans-Jochem von Beckerath
BWL, insb. deren Grundlagen und Marketing	Prof. Dr. Jens Böcker
VWL und -politik einschl. Umweltwirtschaft	Prof. Dr. Reiner Clement
BWL, insb. Finanzwirtschaft	Prof. Dr. Wolfgang Doerks
BWL, insb. Rechnungswesen	Prof. Dr. Margit Ernenputsch
Privatrecht und Wirtschaftsrecht	Prof. Dr. Irene Fahrenhorst
BWL, insb. Wirtschaftsinformatik	Prof. Dr. Andreas Gadatsch
BWL, insb. Investitions- und Finanzcontrolling	Prof. Klaus W. ter Horst
BWL, insb. Unternehmensführung	Prof. Dr. Alfred Krupp
BWL, insb. interne und externe U.kommunikation	Prof. Dr. Stefan Lemke
BWL, insb. Externes Rechnungswesen und Steuern	Prof. Dr. Harald Lutz
Kommunikation, Rhetorik, Führung	Eva E. Mahler-Behr
Privatrecht und Arbeitsrecht	Prof. Dr. Jürgen Monhemius
Volkswirtschaftslehre und Statistik	Prof. Dr. Johannes Natrop
BWL, insbesondere quantitative Methoden	Prof. Dr. Franz W. Peren
BWL, insb. Organisation und Projektmanagement	Prof. Dr. Theo Peters
BWL, insb. Information und Datenverarbeitung	Prof. Dr. Dirk Schreiber
Internationale Rechnungslegung und Besteuerung *)	Prof. Dr. Norbert Seeger
BWL, insb. Unternehmensrechnung und Controlling	Prof. Dr. Rosemarie Stibbe

*) Nebenberufliche Teilzeitprofessur für 6 SWS, auf 5 Jahre befristet

4.2.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dem Fachbereich sind 6 Stellen für **wissenschaftliches Personal** zugeordnet. Nach § 60 Absatz 2 HG haben wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Aufgabe

- die Studierenden zu betreuen und anzuleiten, insbesondere im Rahmen von Projekten, Praktika und praktischen Übungen,
- wissenschaftliche Einrichtungen oder Betriebseinheiten und deren Ausstattung zu verwalten.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aufgeführt in Tabelle 12, sind für die Qualität der Lehre und des Studiums von sehr großer Bedeutung. Durch den Wandel der betriebswirtschaftlichen Ausbildung (Steuerung und Überwachung von PC-Laboren; Ausweitung der Praxisprojekte, Planspiele und Übungen; Praxissemester und internationale Kooperationen; Alumni-Betreuung usw.) ist der Bedarf an wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem Studiengang Wirtschaft deutlich gewachsen. Dem gegenüber stehen Ansprüche der ingenieur- und naturwissenschaftlichen Fachbereiche und Einsparnotwendigkeiten durch die ab 2005 restriktiven Mittelzuweisungen durch das Land.

Tabelle 12: Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Schwerpunkt der Tätigkeit	Mitarbeiterin / Mitarbeiter
Betreuung für das Praxis- und Auslandssemester, Betreuung von Hausarbeiten und Projekten, Öffentlichkeitsarbeit für den Fachbereich, Unterstützung der Proff. in Forschung und Lehre; Personalrat	Diplom-Betriebswirtin (FH) Sonja Atai
Technische Unterstützung, Stundenplanung, Bestellungen zur Raum- und PC-Verwaltung, Lagerverwaltung	Diplom-Ing. Viktor Gornus (Teilzeit)
Studienberatung, Kurs „Wissenschaftliches Arbeiten", Betreuung von Hausarbeiten, Unterstützung der Proff. in Forschung und Lehre	Diplom-Kauffrau Annette Höweler (Teilzeit)
Brückenkurs Mathematik, Betreuung von Hausarbeiten, Unterstützung der Proff. in Forschung und Lehre, Verantwortung das Projekt „Schule und Nachhaltigkeit"	Diplom-Volkswirtin Eva Jacobsen (Teilzeit)
Betreuung von Hausarbeiten und Projekten, Öffentlichkeitsarbeit für den Fachbereich, Betreuung der Vortragsreihe Business Talk und der Veröffentlichungen des Fachbereichs, Unterstützung der Proff. in Forschung und Lehre,	Diplom-Kaufmann Jens Juszczak
Unterstützung des Fachbereichs bei internationalen Aktivitäten, Betreuung von Hausarbeiten, Studienberatung, insb. in Schulen	Dipl.-Betriebswirtin (FH) Albena Neschen (Teilzeit)
Netzwerkadministration, Beschaffung Hard- und Software, Mitarbeit bei der Finanzplanung, PC-Kurse, stellv. Datenschutzbeauftragter, Unterstützung der Proff. in Forschung und Lehre	Diplom-Betriebswirt (FH) Rainer Pieters
Kurse in Buchführung und Datenbanken, Recherchen zum Einsatz multimedialer Selbstlernprogramme, Unterstützung der Proff. in Forschung und Lehre	Diplom-Betriebswirtin (FH) Petra Weißenfels (Teilzeit)

59% der Stellen sind mit Frauen besetzt. Der hohe Anteil ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass der Fachbereich trotz knapper Räume in großem Umfang familienfreundliche Teilzeitbeschäftigungen ermöglicht.

Die **Sekretariatsstelle teilen** sich Frau Eva Böhnke und Frau Christel Dörwaldt. Sie kümmern sich neben der klassischen Sekretariatsarbeit mit großem Einsatz um die Beratung der Studierenden und die Organisation der Prüfungen. Eine hochschulweit genutzte, im Fachbereich angesiedelte Stelle gibt es für die Sonderprojekte Evaluation, Almumni-Betreuung, Verstetigung der Drittmitteleinwerbung. Die Stelle wird von Herrn Diplom-Kaufmann (FH) Christian Vollbrecht eingenommen und läuft Ende 2004 aus.

4.2.3 Weiterbildung des Personals

Alle Professorinnen und Professoren haben an einem ganztägigen Didaktikworkshop teilgenommen (siehe Kapitel 2.3). Darüber hinaus haben einige spezielle Programmangebote zur didaktischen, fachlichen und fremdsprachlichen Weiterbildung wahrgenommen. Alle wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind an Weiterbildung außerordentlich interessiert und haben ohne Beeinträchtigung ihrer dienstlichen Pflichten an vielen Maßnahmen teilgenommen. Beson-

ders gut angenommen wurde das Programmangebot des Netzwerks für hochschuldidaktische Weiterbildung der Fachhochschulen Nordrhein-Westfalens in Aachen, Hagen und Bielefeld.

4.3 Ausstattung

4.3.1 Finanzielle Mittel

Die Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg wird bis zum Jahr 2004 aus Bundesmitteln finanziert, ab 2005 aus Landesmitteln.

Die Mittel für die **Erstausstattung** (PCs, Software, Möbel, Präsentationsmedien) halten sich in dem für eine FH-Neugründung üblichen Rahmen. Die beschaffte Ausrüstung entspricht dem neuesten Stand der Technik und bietet für Lehre und Studium sehr gute Bedingungen. Der Rhythmus der Ersatzbeschaffungen ist derzeit zufriedenstellend.

Für die **laufenden Ausgaben** (Lehrbeauftragte, Tutorien, Arbeitsmittel, Telefon, Forschungsreisen usw.) stehen dem Fachbereich zurzeit knapp 85.000 € pro Jahr zur Verfügung. Der Fachbereich verteilt diese Mittel in selbstständiger Entscheidung. Tabelle 13 dokumentiert die Verteilung im Jahre 2004.

Tabelle 13: Verwendung des Budgets für laufende Ausgaben („Titelgruppe 94“)

Verwendungsart	**Verteilung**
Lehraufträge	24.000 €
Studentische Hilfskräfte	24.000 €
Tutorien	4.000 €
Dienst- und Forschungsreisen, Weiterbildung, Telefon, Büromaterial, Kopien, Fachbücher im eigenen Bestand usw.	19.000 €
Fachbereich allgemein (Verwaltung, PCPool, Software, Medien, Projekte)	14.000 €
Summe	**85.000 €**

Bei der **Mittelverteilung** des Landes ab 2005 werden 54 % des leistungsorientierten Budgets nach der Zahl der Absolventinnen und Absolventen verteilt. Dabei werden die Absolventinnen und Absolventen in der Regelstudienzeit mit dem Faktor 2,5, bis zum 1,25-fachen der Regelstudienzeit mit dem Faktor 2,0, bis zum 1,5-fachen der Regelstudienzeit mit dem Faktor 1,5 und über dem 1,5-fachen der Regelstudienzeit mit dem Faktor 1,0 gewichtet. Ab dem Jahr 2005 werden dem Fachbereich erhebliche Budgetkürzungen abverlangt, was zum einen auf die Haushaltssituation des Landes, zum anderen auf eine geänderte Mittelverteilung innerhalb der FH Bonn-Rhein-Sieg zurückzuführen ist.

Im Durchschnitt der letzten vier Jahre wurden 80.000 € pro Jahr (= 5000 € pro Professur) an **Drittmitteln** eingeworben. Dies ist für einen Fachbereich Wirtschaft außergewöhnlich viel und ist der besonderen Aktivität einzelner Professoren im Rahmen forschungsnaher Studienprojekte im Zusammenarbeit mit der privaten und öffentlichen Wirtschaft zu verdanken.

4.3.2 Bibliothek

Die Literaturversorgung erfolgt über die zentrale Hochschulbibliothek. Der Planmedienbestand umfasst insgesamt bis 2004 100.000 Medien für 2.500 Studierende. Für den Aufbau stehen bis

2004 ca. 1,1 Millionen DM zur Verfügung. In der derzeitigen Aufbauphase gibt es keine Engpässe in der Versorgung mit Medien. Der Fachbereich würde jedoch einen höheren Etat für Zeitschriften begrüßen.

Der Präsenzbestand an Literatur wird ergänzt durch eine Reihe elektronischer Dienstleistungen:

- Angebot eines OPAC
- Vorhandensein elektronischer Bestände
- Elektronische Dokumentlieferung
- Vorhandensein einer Web-Site
- Internetzugang für Benutzer

Regelmäßig finden Benutzerschulungen insbesondere für Erstsemester statt.

4.3.3 Räume

Der gesamte Standort Sankt Augustin hat Ende 1999 ein neu erstelltes Hochschulgebäude bezogen. Architektur und Ästhetik des Neubaus stoßen bei den Benutzern auf hohe Akzeptanz. Jede Professorin und jeder Professor hat ein eigenes Büro. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Räume mit je zwei Arbeitsplätzen eingerichtet.

Die Hörsäle können zentral von allen Fachbereichen genutzt werden. Darüber hinaus verfügt der Fachbereich Wirtschaft über eine eigene Etage mit größeren und kleineren Seminarräumen (max. 60 Personen).

Dem Fachbereich ist durch Vorschriften des Landes eine Hauptnutzfläche vorgegeben, die nicht den veränderten Erfordernissen eines Fachbereichs Wirtschaft entspricht. Beispielsweise wird mit der Einrichtung des Schwerpunktfachs Wirtschaftsinformatik ein PC-Labor nötig, für das kein zusätzlicher Raum zur Verfügung gestellt wird. Dem Fachbereich fehlt deshalb eine Fläche von mindestens 100 qm.

Anfang des Jahres 2005 zieht der Fachbereich in den Erweiterungsbau der Hochschule, der neben dem bestehenden Gebäude errichtet wird. Die Raumsituation wird sich dadurch im Prinzip nicht verändern.

4.3.4 EDV-Ausstattung

Dem Fachbereich stehen zwei **PC-Pools** mit insgesamt 40 Arbeitsplätzen zur Verfügung. Die PCs sind über einen Server untereinander sowie mit dem Hochschulnetz gekoppelt und mit umfangreicher Anwendungssoftware ausgestattet. Das wissenschaftliche Personal verfügt über je einen PC.

Seit dem WiSe 2000/01 verfügt der Fachbereich über einen speziellen PC-Pool für die betriebswirtschaftliche Anwendungssoftware **INFOR**, die insbesondere der Ausbildung im Schwerpunktfach Wirtschaftsinformatik zugute kommt. Die Anschaffung der PCs und der Software war möglich, weil INFOR die Software im Wesentlichen kostenlos zur Verfügung gestellt hat.

5 Ergebnisse von Befragungen zum Studium und zur Lehre

Der Fachbereich Wirtschaft hat im Sommersemester 2003 und im Wintersemester 2003 / 2004 die folgenden Befragungen durchgeführt:

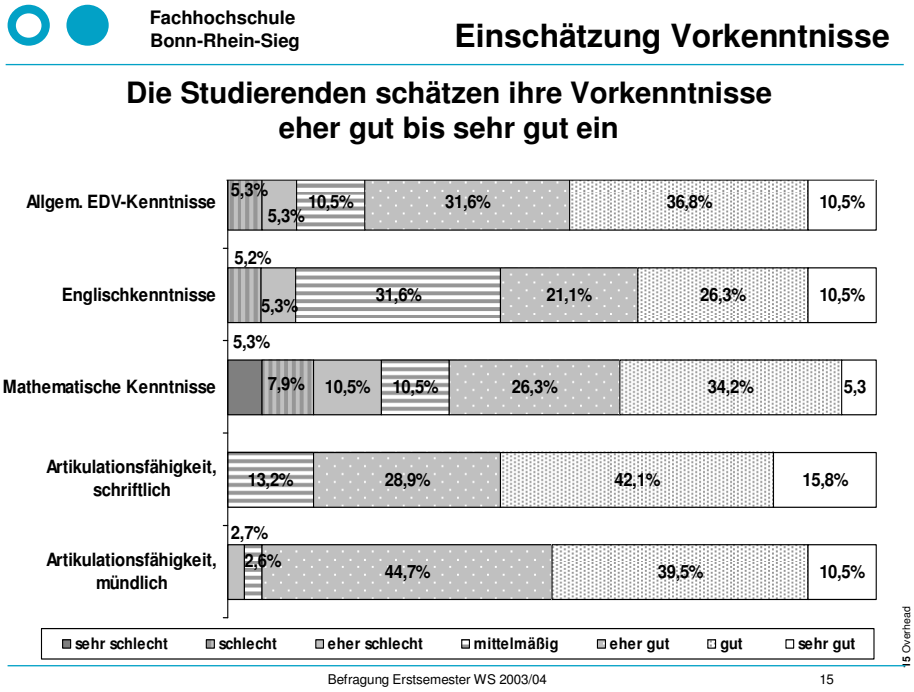
- Studierende im ersten Semester
- Studierende im fünften Semester
- Ehemalige Studierende des Fachbereichs
- Studierende, die die Hochschule ohne Abschluss verlassen

Die Studierenden bzw. ehemaligen Studierenden wurden dabei zum Studium und zur Lehre befragt. Weiterhin wurden einige Rahmenbedingungen zum Studentenleben und zur Finanzierung des Studiums abgefragt. Die wichtigsten Ergebnisse sind im Folgenden dokumentiert. Die Gesamtergebnisse und die Fragebogen sind unter http://www.fh-bonn-rhein-sieg.de/fachbereiche/wis/publikationen/schriftenreihe.htm als pdf-Dateien abrufbar.

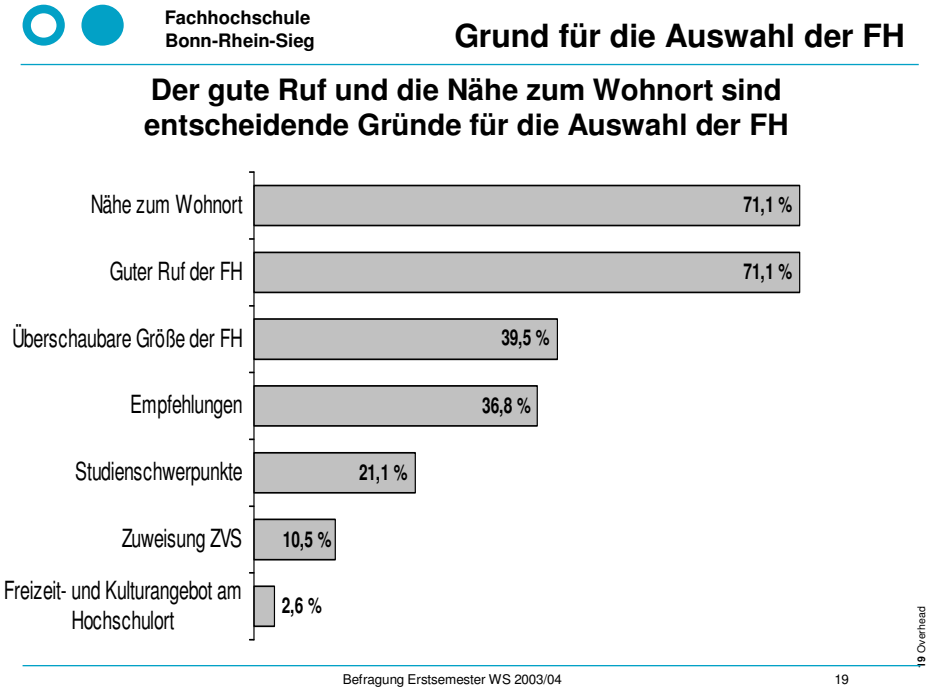
5.1 Befragung der Studierenden im ersten Semester

Die Befragung der Studierenden im ersten Semester fand im Wintersemester 2003/2004 statt. Befragt wurden 38 Studierende. 30% der Befragten sind weiblich. 55% der Befragten haben die Fachhochschulreife, 42% die allgemeine Hochschulreife, 3% andere Schulabschlüsse.

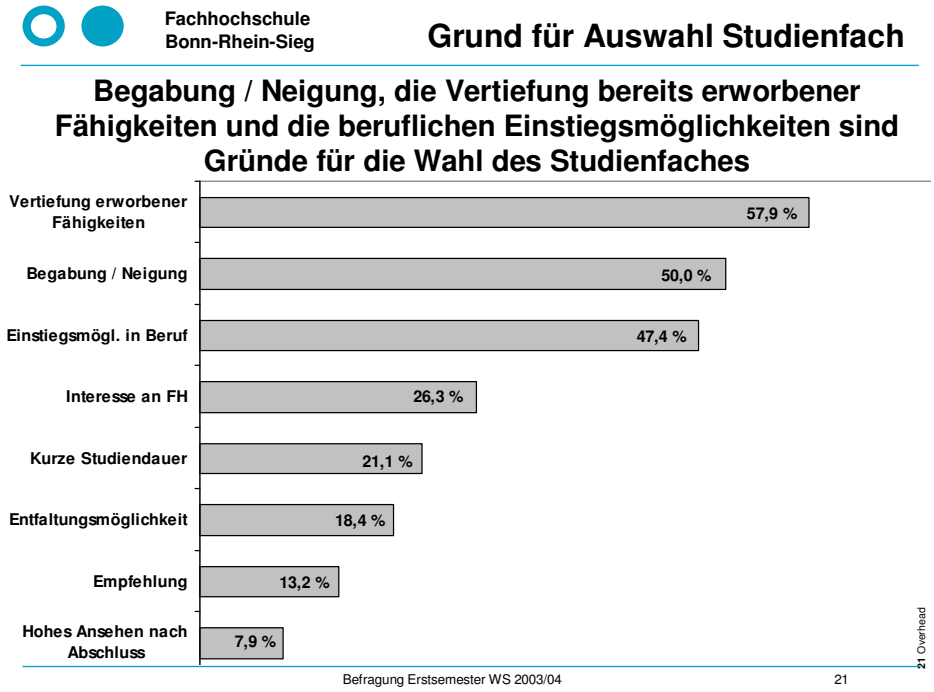
Die Studienanfänger schätzen Ihre Vorkenntnisse in Summe eher positiv ein. Im Detail fällt auf, dass die große Mehrheit nach eigener Einschätzung insbesondere gute EDV Kenntnisse besitzt. Weiterhin fällt auf, dass die mathematischen Vorkenntnisse von den Betroffenen selbst nicht positiv eingeschätzt werden.



Mehr als zwei Drittel der Erstsemester geben den guten Ruf der Hochschule bei der persönlichen Auswahl des Studienortes an. Ebenso ist die Nähe zum Wohnort ein entscheidendes Kriterium für die Wahl der FH Bonn-Rhein-Sieg in Sankt Augustin. 35 % der Befragten nennen Empfehlung als Grund für die Auswahl der Hochschule.

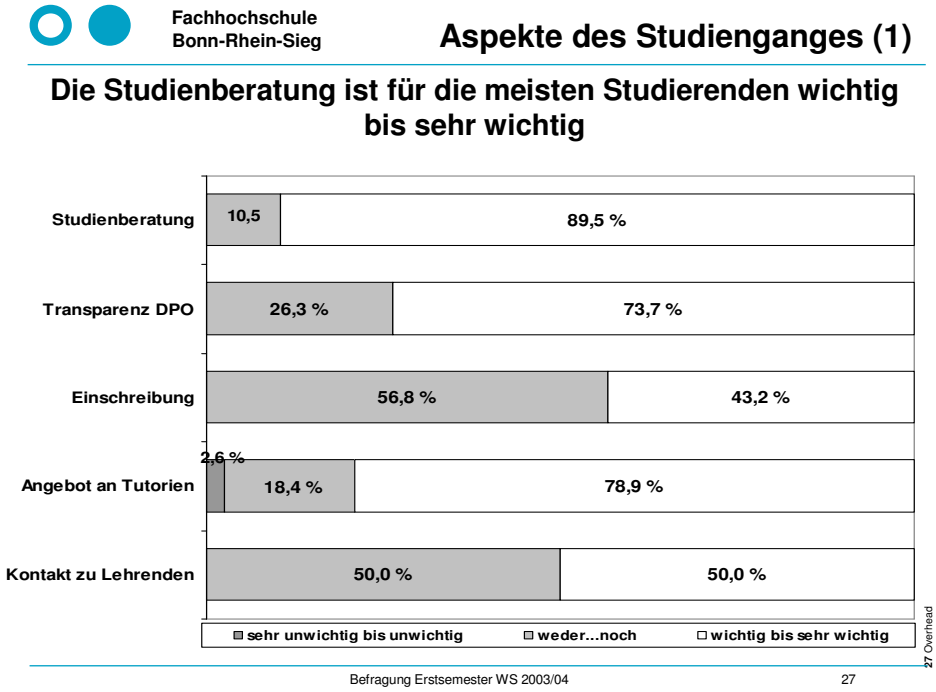


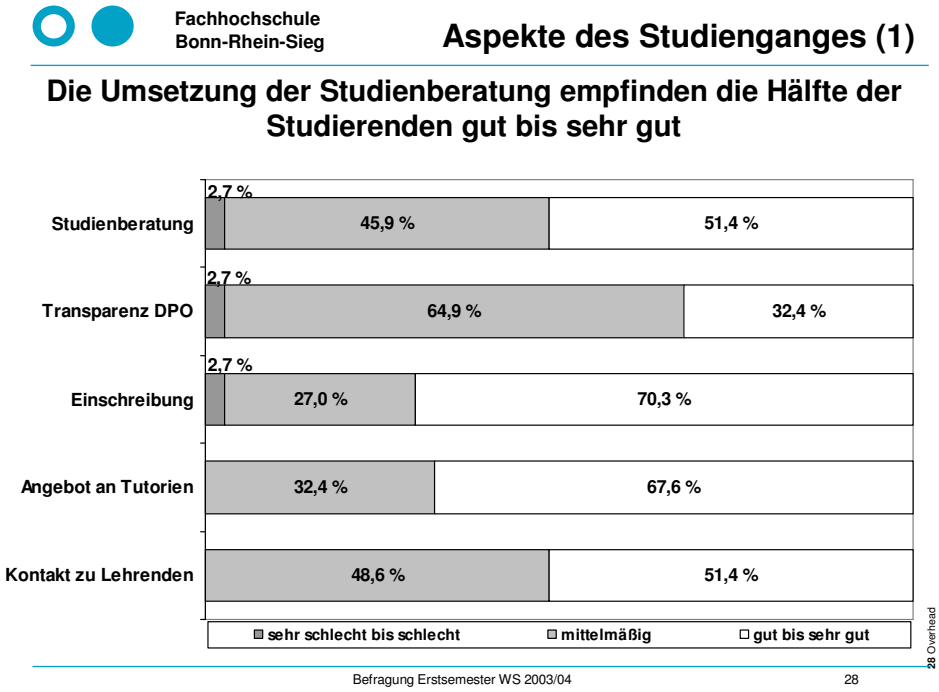
Mehr als die Hälfte der Befragten möchte durch das Studium ihre bisher erworbenen Fähigkeiten vertiefen. Immerhin knapp 50 % erwarten nach Abschluss des Studiums einen guten Einstieg in das Berufsleben.



Ein besonderer Fokus der Befragung lag auf den Qualitätsmerkmalen des Studiengangs. Hierbei wurden einerseits die Wichtigkeit verschiedener Aspekte aus Sicht der Studierenden und andererseits die Einschätzung der Umsetzung durch den Fachbereich erfragt.

Die Erwartungen der Studierenden werden überwiegend erfüllt. Verbesserungswünsche sind erkennbar in Bezug auf die Studienberatung, die Transparenz der DPO, die Rückmeldungen durch Lehrende und die inhaltliche Abstimmung der Lehrveranstaltungen. Insgesamt bewerten 83% der Studierenden im ersten Semester das Studium als gut bis sehr gut.

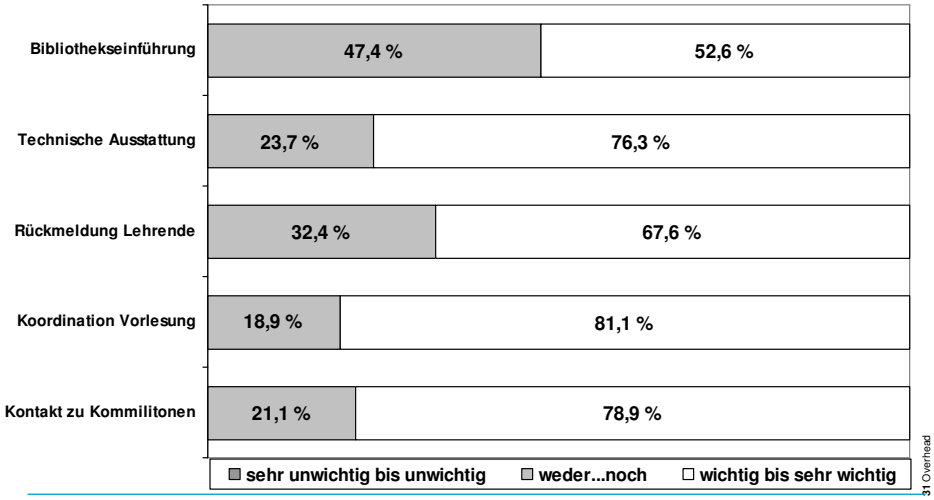




Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg

Aspekte des Studienganges (2)

Der Kontakt zu Kommilitonen hält die Mehrheit der Befragten für wichtig bis sehr wichtig



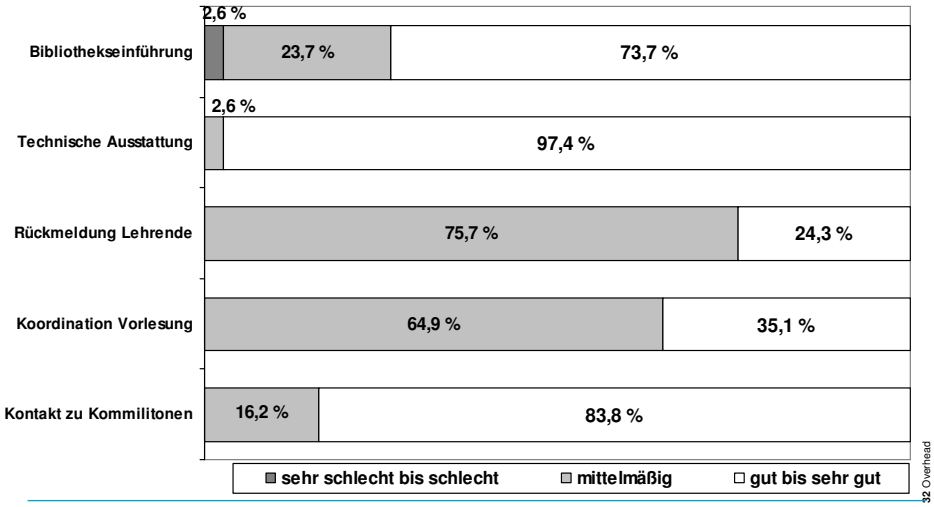
31 Overhead

Befragung Erstsemester WS 2003/04 31

Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg

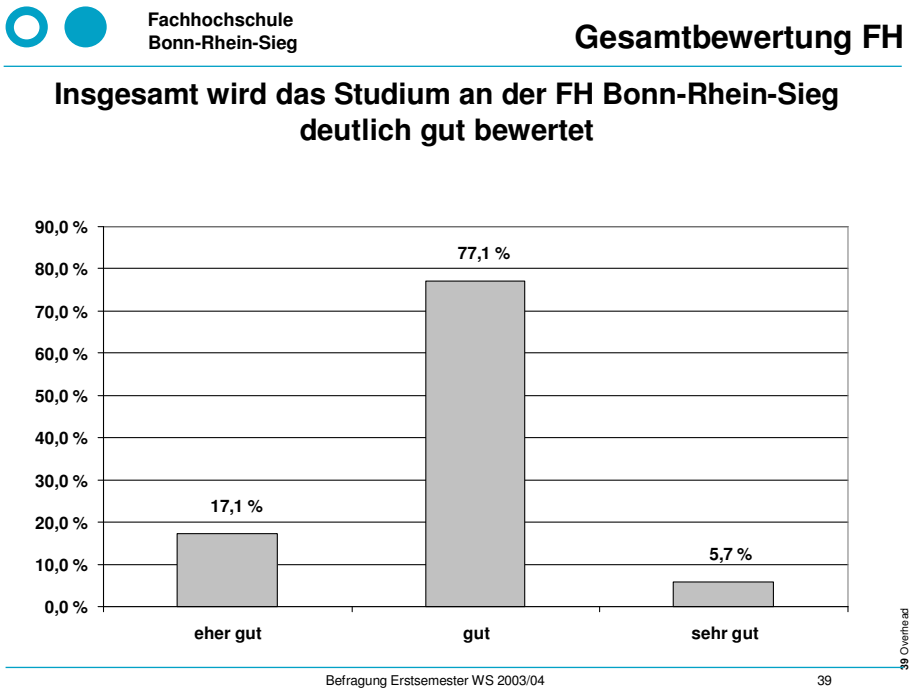
Aspekte des Studienganges (2)

Die Umsetzung hält die Mehrheit für gut bis sehr gut



32 Overhead

Befragung Erstsemester WS 2003/04 32



5.2 Befragung der Studierenden im fünften Semester

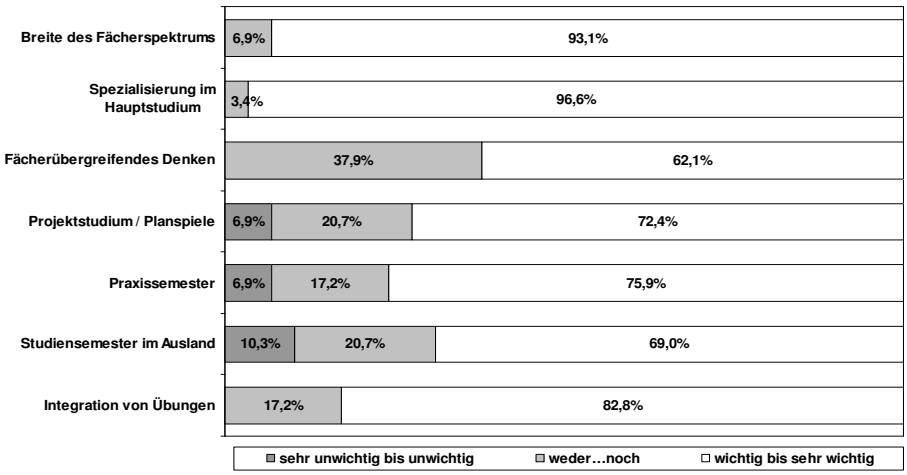
Die Befragung der Studierenden im fünften Semester fand im Wintersemester 2003/2004 statt. Es wurden 29 Studierende erreicht. Mehr als 50 % der Befragten sind weiblich. Die Anzahl der ausländischen Kommilitoninnen und Kommilitonen liegt bei 7%.

Das Lehrangebot wird von den Befragten positiv bewertet. Verbesserungswünsche sind zu erkennen in Bezug auf die Integration von Übungen, Studienabschnitte im Ausland, die Ausprägung fächerübergreifenden Denkens, Spezialisierungsmöglichkeiten im Hauptstudium, Breite des Fächerspektrums, Abstimmung der Lehrveranstaltungen, Integration von Übungen, Tutorien, Zeit für selbstständiges Arbeiten und Nutzung neuer Medien.

Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg

Lehrangebot (1)

Die Spezialisierung im Hauptstudium hält die Mehrheit der Befragten für wichtig bis sehr wichtig

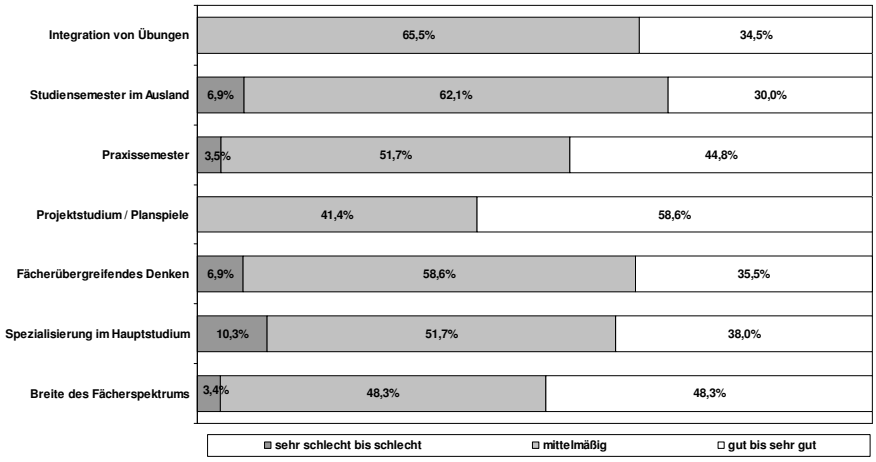


Befragung Höhere Semester WS 2003/04 11

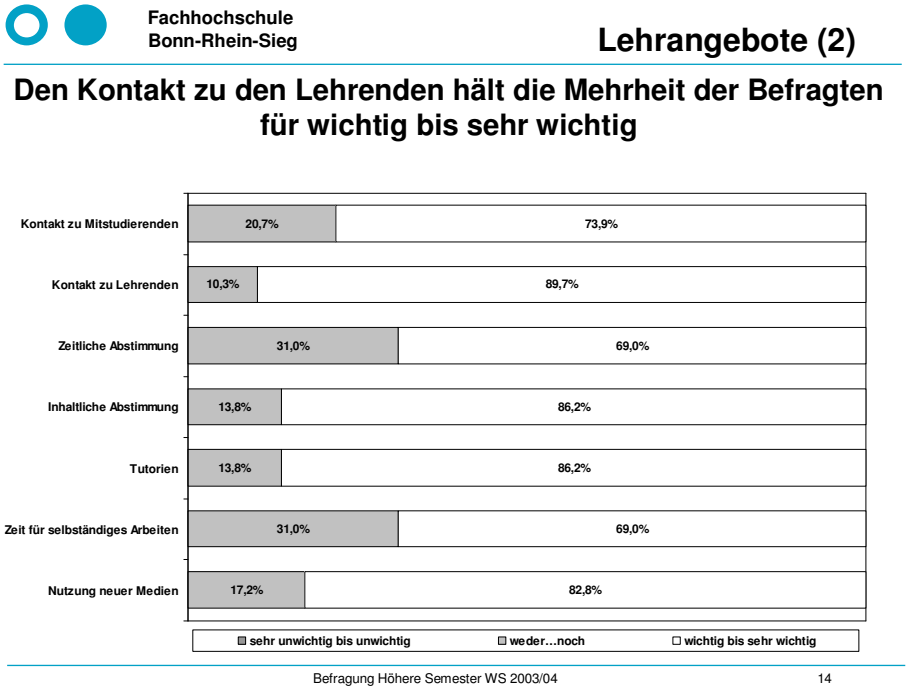
Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg

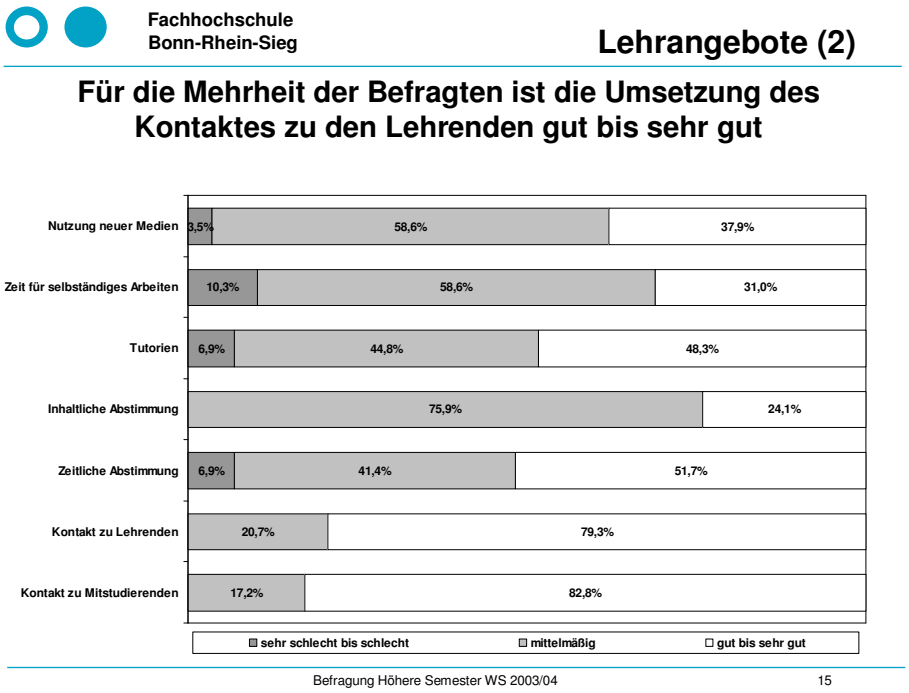
Lehrangebot (1)

Die Umsetzung im Hauptstudium findet die Hälfte eher mittelmäßig



Befragung Höhere Semester WS 2003/04 12



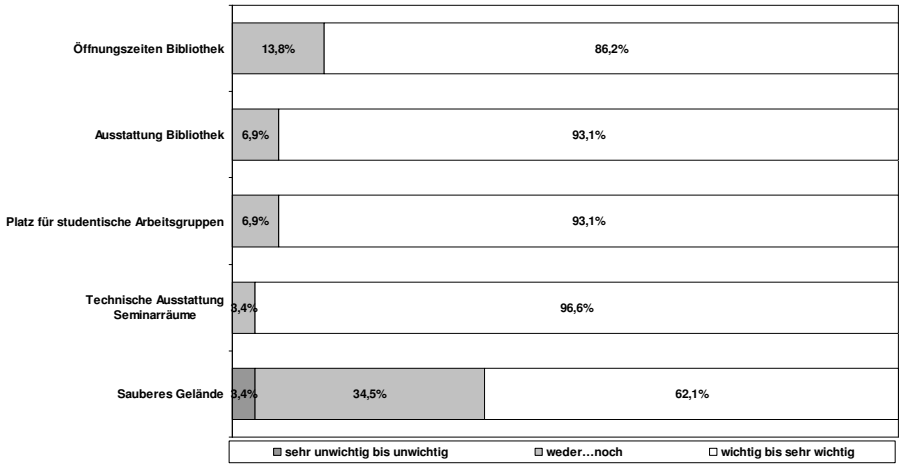


Die Rahmenbedingungen im Fachbereich werden von den Studierenden im fünften Semester sehr positiv eingestuft. Hierzu zählen insbesondere die technische Ausstattung, der Zugang zu PC-Pools, die Sauberkeit im Gebäude sowie das allgemein gute Klima im Fachbereich.

Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg

Rahmenbedingungen (1)

Wichtig bis sehr wichtig ist für die Mehrheit die technische Ausstattung der Seminarräume

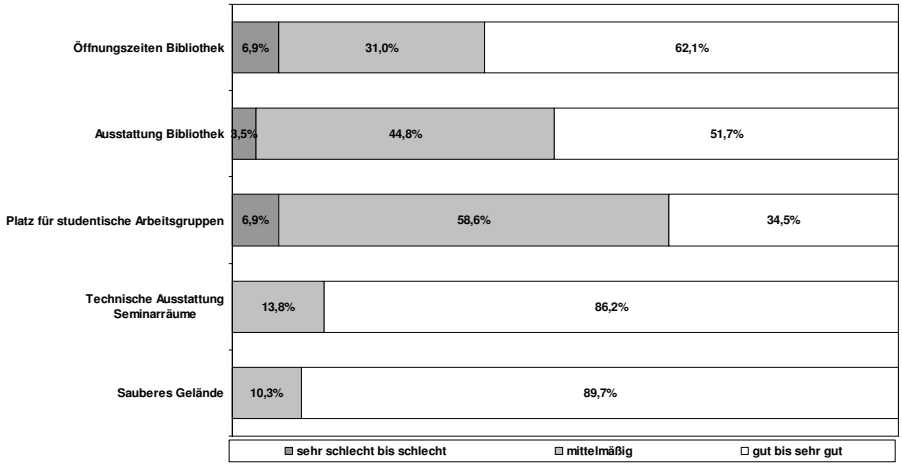


Befragung Höhere Semester WS 2003/04 17

Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg

Rahmenbedingungen (1)

Knapp 90 Prozent halten die Umsetzung der technischen Ausstattung der Seminarräume für gut bis sehr gut

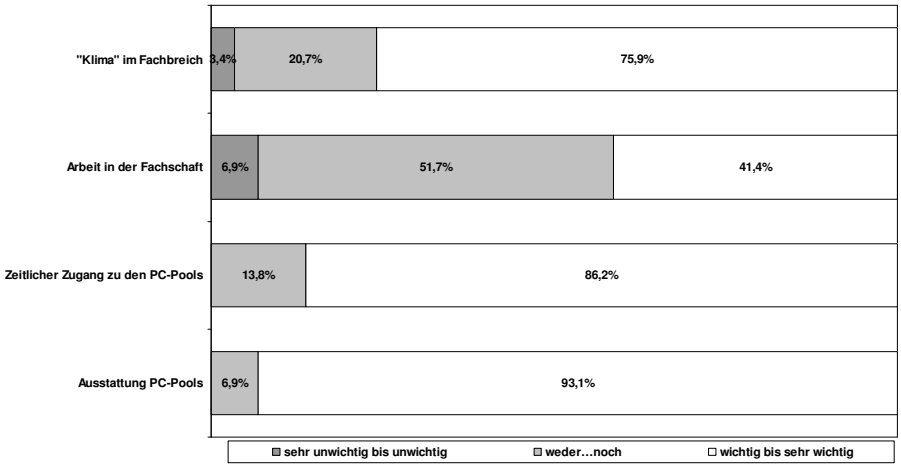


Befragung Höhere Semester WS 2003/04 18

Fachhochschule
Bonn-Rhein-Sieg

Rahmenbedingungen (2)

Der zeitliche Zugang und die Ausstattung der PC-Pools ist für rund 90 Prozent wichtig bis sehr wichtig

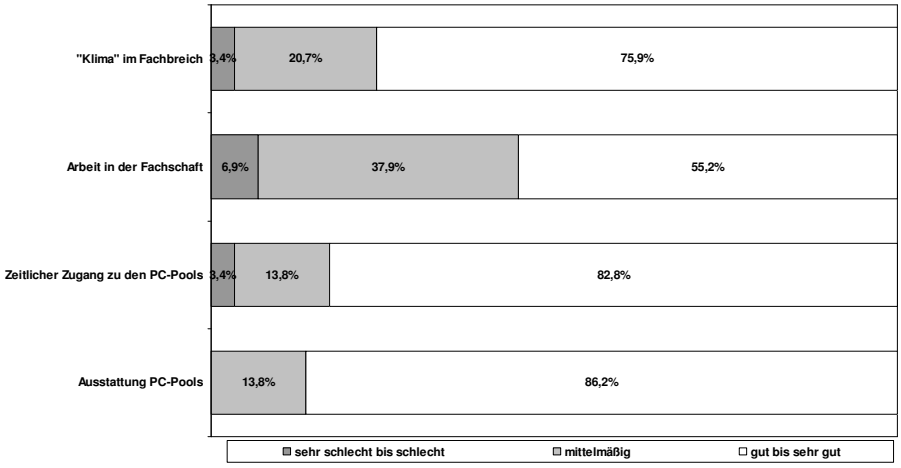


Befragung Höhere Semester WS 2003/04 19

Fachhochschule
Bonn-Rhein-Sieg

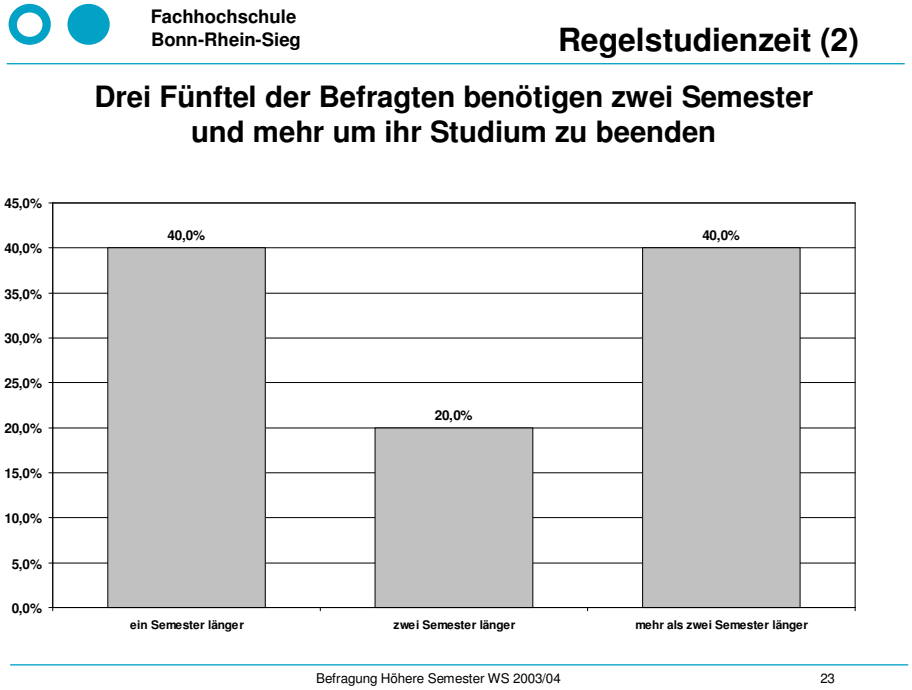
Rahmenbedingungen (2)

Die Umsetzung der Ausstattung der PC-Pools halten 90 Prozent der Befragten für gut bis sehr gut



Befragung Höhere Semester WS 2003/04 20

Mehr als die Hälfte der Studierenden wird nach eigener Einschätzung mehr als acht Semester (Regelstudienzeit) benötigen. 40% der Befragten halten ein Semester über Regelstudienzeit für realistisch. Weitere 40% geben an, zwei und mehr Semester zusätzlich zu brauchen.

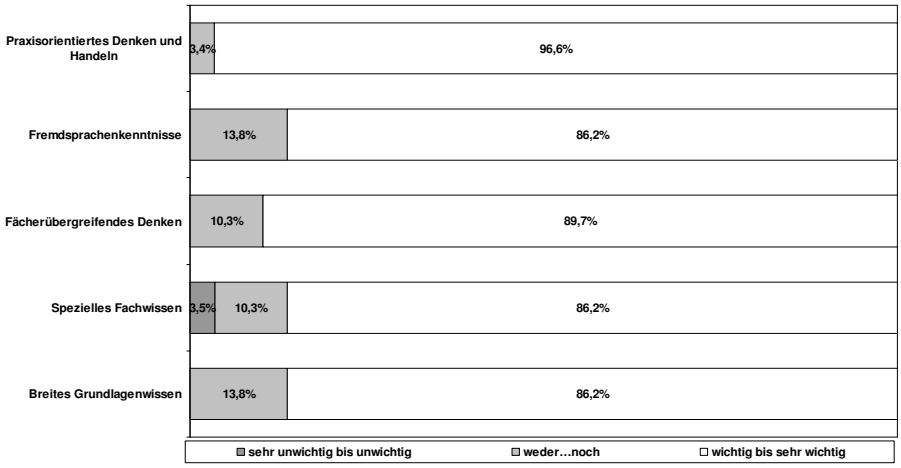


Nahezu allen Studierenden ist die Verbindung zwischen Theorie und Praxis im Studium wichtig bis sehr wichtig. Mehr als die Hälfte hält die Umsetzung bzw. Berücksichtigung im Lehrangebot des Fachbereichs Wirtschaft für gut bis sehr gut. Verbesserungswünsche sind erkennbar in Bezug auf Fremdsprachenkenntnisse, fachübergreifendes Denken, spezielle Fachkenntnisse, Wissenschaftlichkeit/Gründlichkeit und die Unterstützung selbstständigen Arbeitens. Insgesamt wird das Studium an der FH Bonn-Rhein-Sieg von 85% der Befragten im 5. Semester als gut bis sehr gut bewertet.

Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg

Bedeutung im Beruf (1)

Die Mehrheit der Befragten hält Praxisorientiertes Denken und Handeln für wichtig bis sehr wichtig

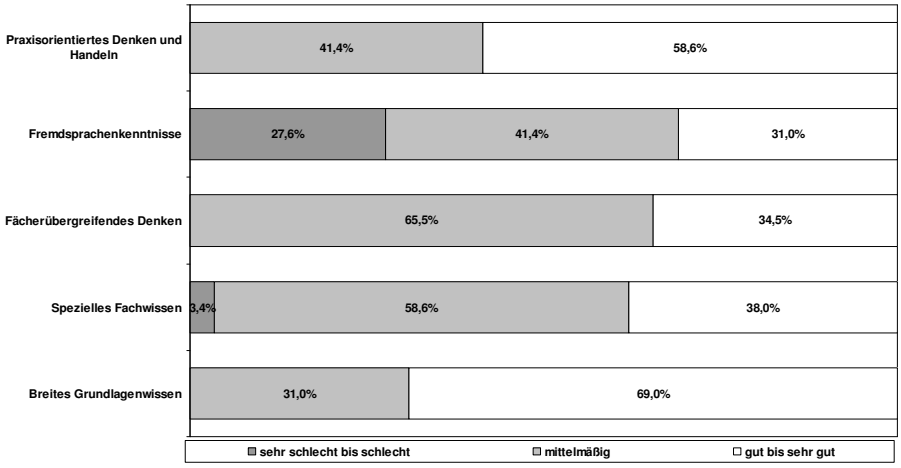


Befragung Höhere Semester WS 2003/04 31

Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg

Bedeutung im Beruf (1)

Die Berücksichtigung davon hält knapp die Hälfte für mittelmäßig

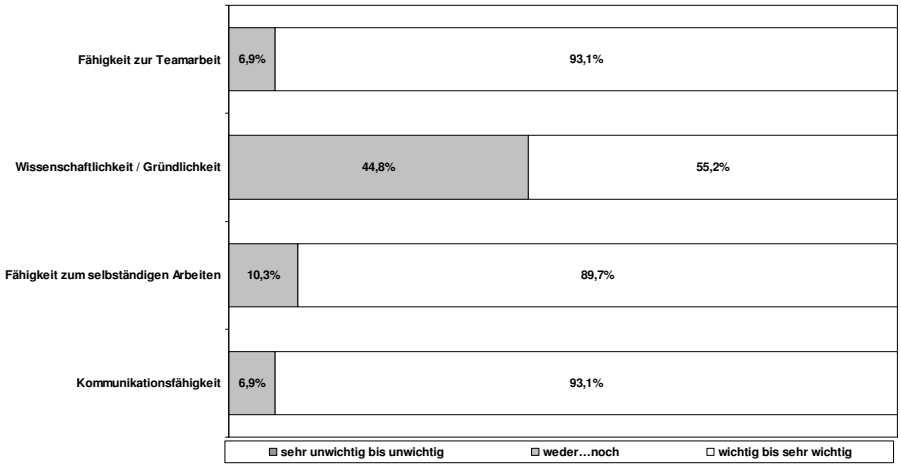


Befragung Höhere Semester WS 2003/04 32

Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg

Bedeutung im Beruf (2)

Die Fähigkeit zur Teamarbeit halten über 90 Prozent der Befragten für wichtig bis sehr wichtig

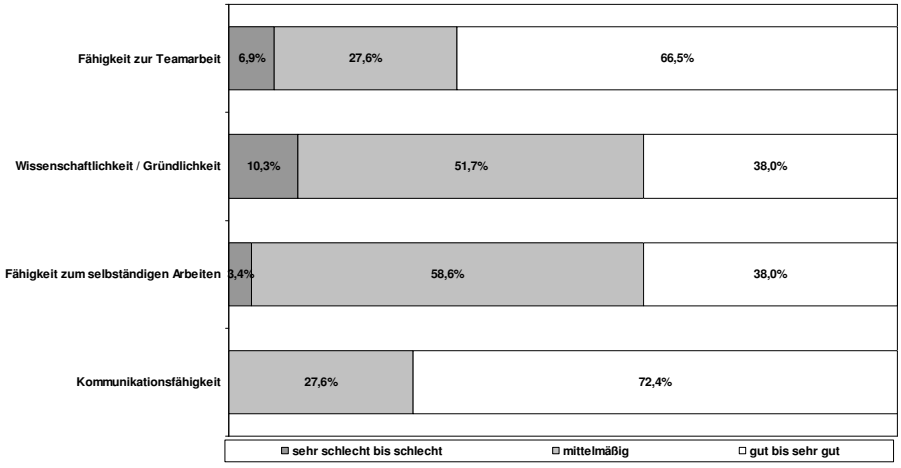


Befragung Höhere Semester WS 2003/04 33

Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg

Bedeutung im Beruf (2)

Die Berücksichtigung der Teamarbeit halten zwei Drittel der Befragten für gut bis sehr gut

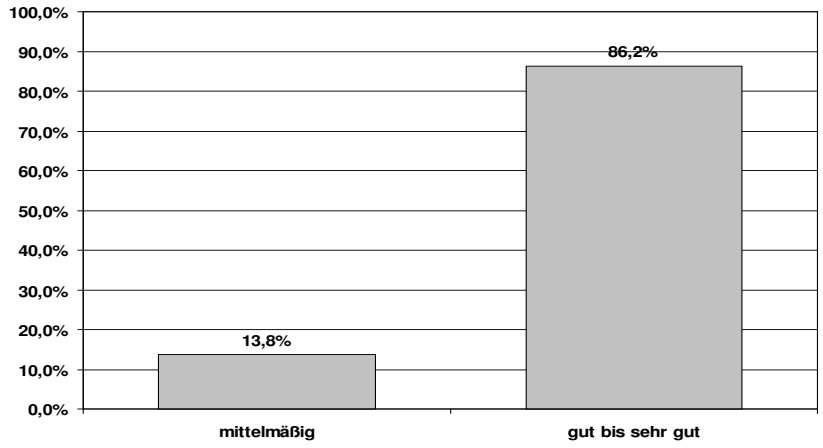


Befragung Höhere Semester WS 2003/04 34

Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg

Gesamtbeurteilung des Studiums

Mehr als 85 Prozent der Befragten, beurteilen das Studium an der Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg als gut bis sehr gut



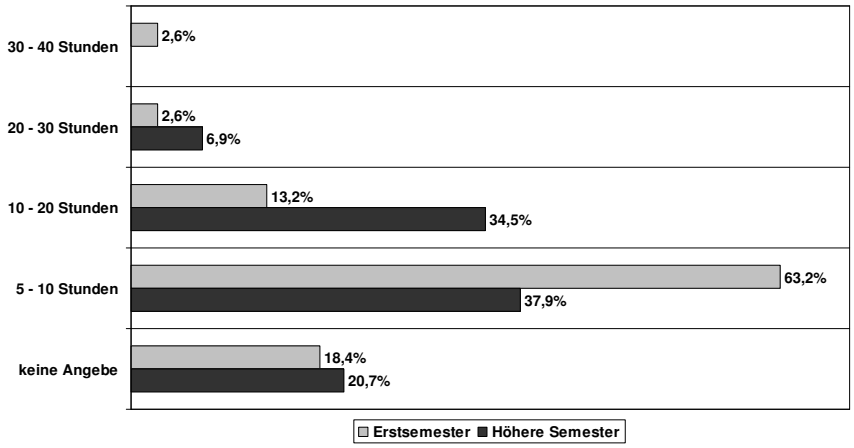
Befragung Höhere Semester WS 2003/04 42

In beiden Befragungen, im ersten Semester wie im fünften Semester, wurden die Wege der Studienfinanzierung und der zeitliche Aufwand für Tätigkeiten, die der Finanzierung des Studiums gelten, erfasst. Im Folgenden werden die Antworten im Vergleich dargestellt. Dabei zeigt sich, dass Studierende höherer Semester deutlich mehr Stunden für eine Tätigkeit aufbringen als im ersten Semester.

Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg

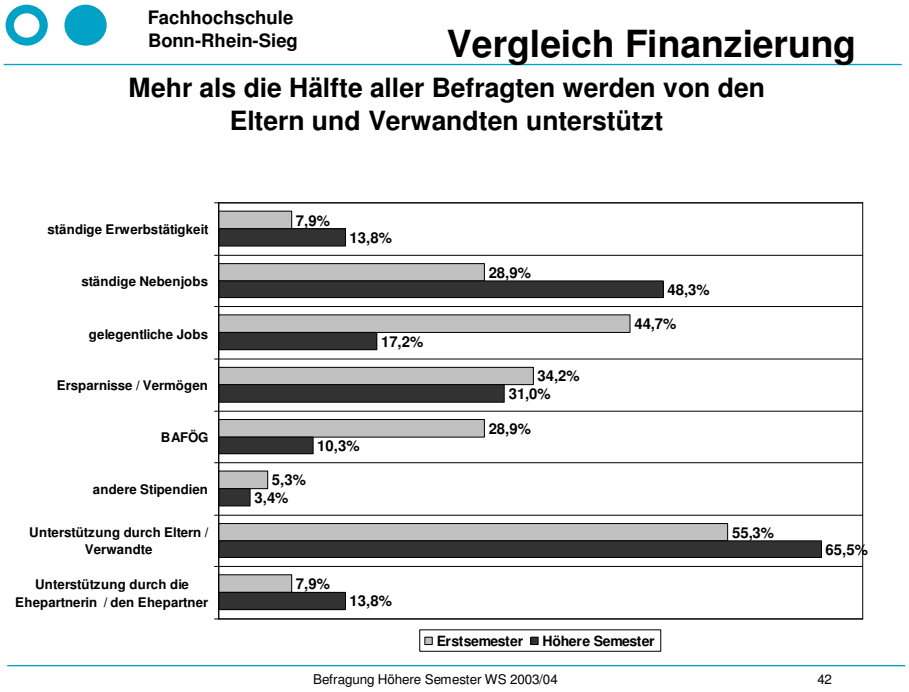
Anzahl Arbeitstunden

Während mehr als ein Drittel der höheren Semester 10 bis 20 Wochenstunden arbeitet, liegt der Aufwand bei knapp zwei Drittel der Erstsemester zwischen 5 bis 10 Wochenstunden



Befragung Höhere Semester WS 2003/04 41

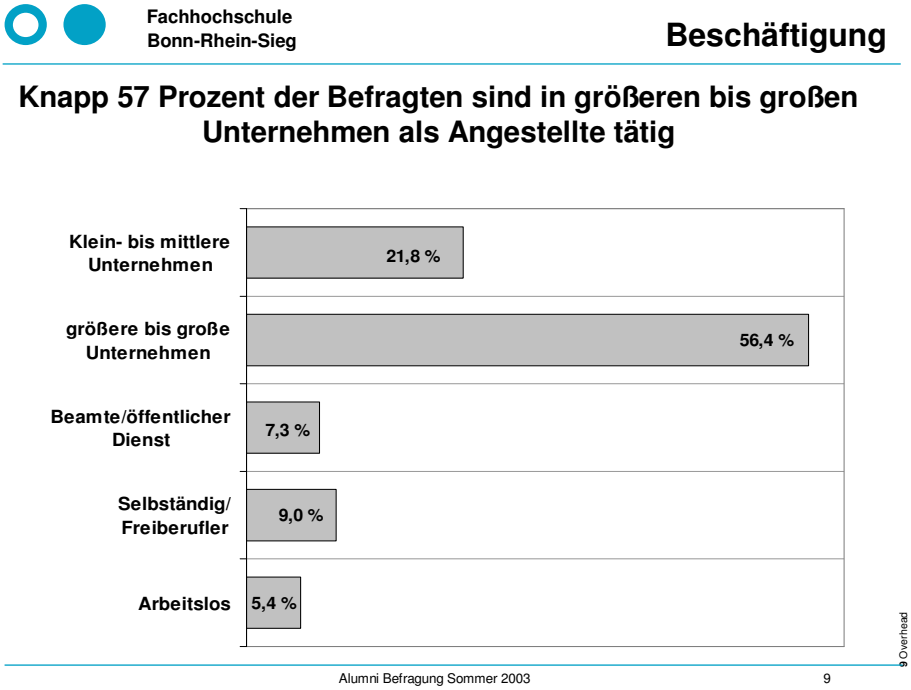
Die Finanzierung des Studiums wird überwiegend durch Nebenjobs oder durch die Unterstützung von Eltern bzw. Verwandten gesichert. Interessanterweise ist die Finanzierung durch das BaFöG bei den Höheren Semestern weniger verbreitet als bei den Erstsemestern.



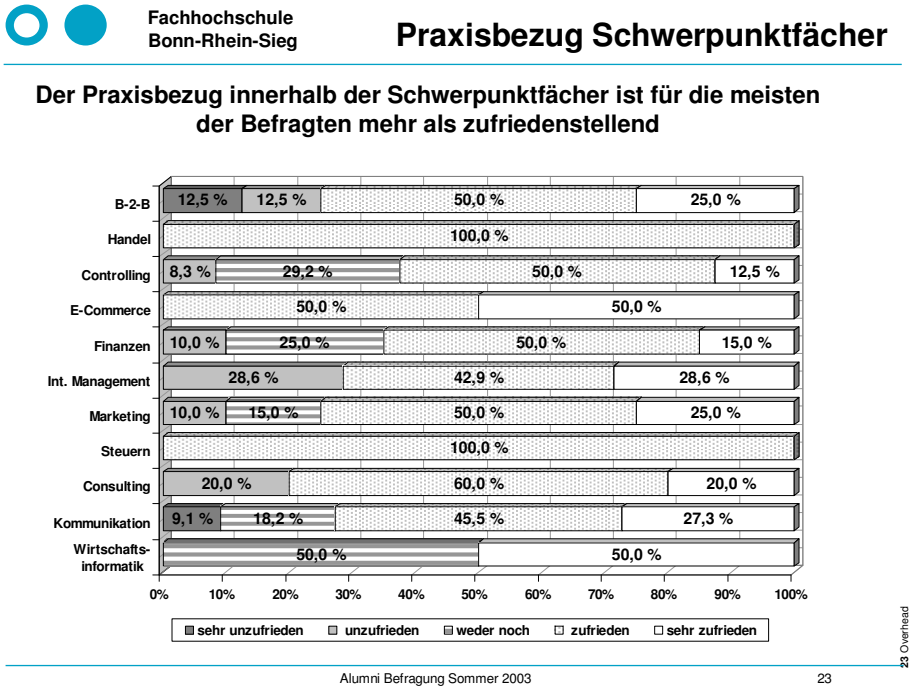
5.3 Befragung der Ehemaligen

Im Sommer 2003 wurden 55 Absolventen, die Ihr Studium zwischen den Jahren 1999 bis 2003 am Fachbereich Wirtschaft in Sankt Augustin beendet haben, befragt. Der weibliche Anteil der Befragten liegt bei über 50%. Über 90% übt eine Tätigkeit aus, die im Bezug zum Studium steht. Mehr als die Hälfte der Befragten hat das Studium in den Jahren 2001 und 2002 angeschlossen. 70% der Befragten arbeiten im Einzugsgebiet der FH.

Gut 57% der Ehemaligen arbeiten derzeit in größeren bzw. großen Unternehmen (mehr als 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter).



Besonders positiv bewerten die Ehemaligen den Praxisbezug in den Schwerpunktfächern. Hier erfüllt die Hochschule deutlich ihre Anforderungen und zeigt ihre Stärken.

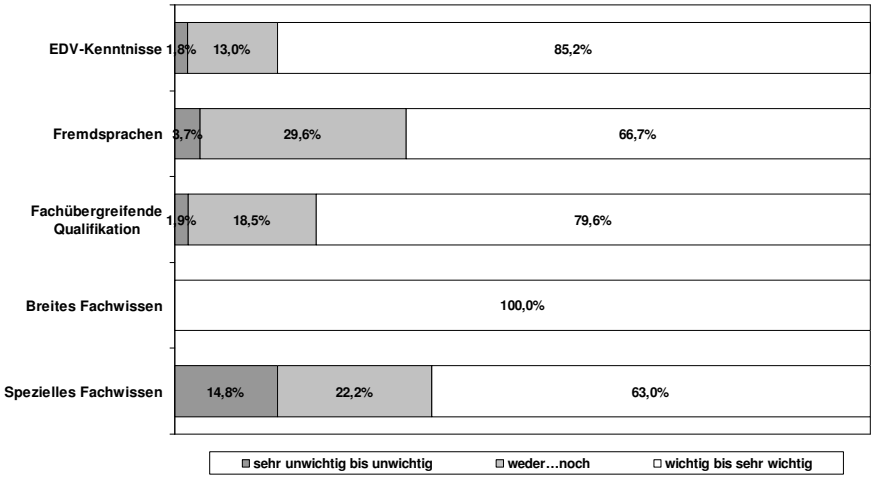


Besonderen Wert legt der Fachbereich drauf zu erfahren, welche Kenntnisse und Fähigkeiten im Beruf benötigt werden und in wieweit diese im Studium berücksichtigt wurden. Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass die in der Praxis notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten weitgehend durch das Studium vermittelt wurden. Die Mehrheit der Absolventen sieht im durchgeführten Studium einen sehr hohen Nutzen. Verbesserungspotenziale werden gesehen in Bezug auf analytisches Denken/Handeln, Flexibilität, Projektmanagement, Kommunikationsfähigkeit, sprachliche Gewandtheit und Führungsqualität. 98% der Befragten empfehlen das Studium am Fachbereich Wirtschaft Sankt Augustin der FH Bonn-Rhein-Sieg weiter.

Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg

Qualifikation (1)

Bedeutung im Beruf



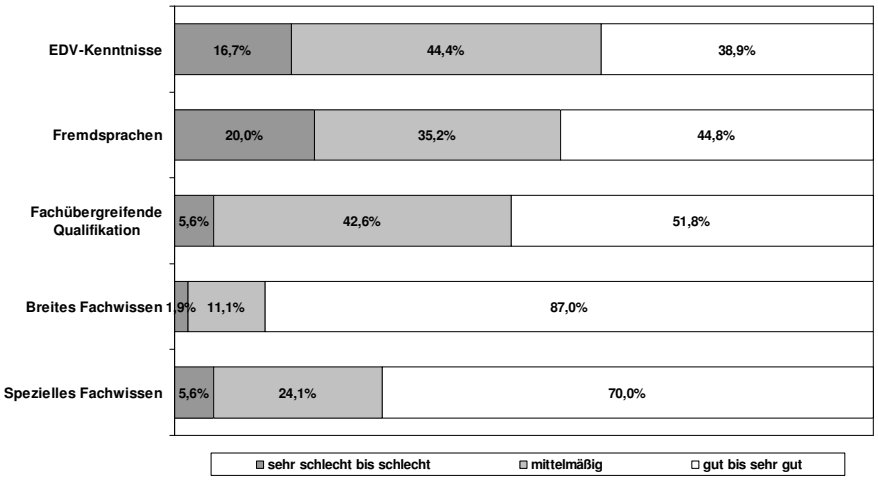
25 Overhead

Alumni Befragung Sommer 2003 25

Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg

Qualifikation (1)

Berücksichtigung im Studium



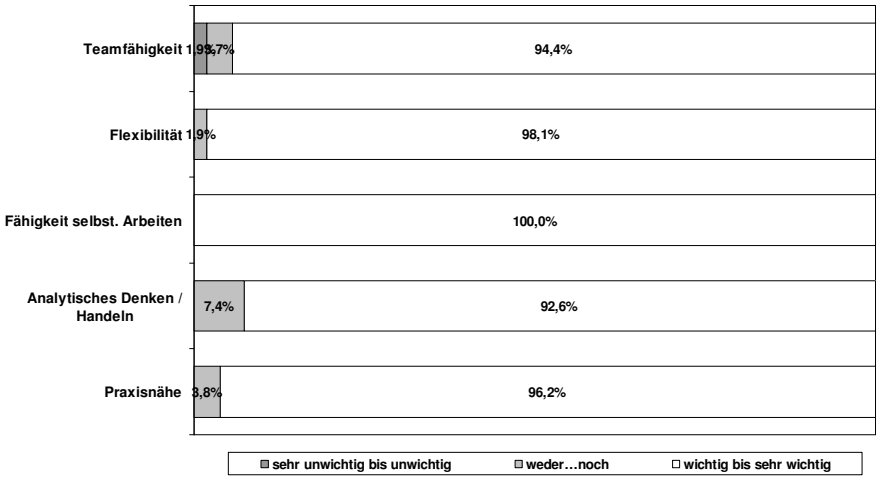
26 Overhead

Alumni Befragung Sommer 2003 26

Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg

Qualifikation (2)

Bedeutung im Beruf



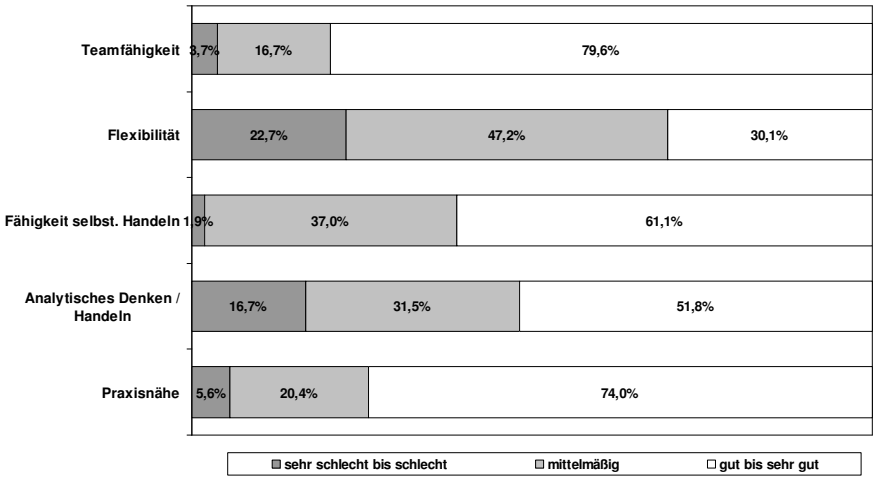
27 Overhead

Alumni Befragung Sommer 2003 27

Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg

Qualifikation (2)

Berücksichtigung im Studium



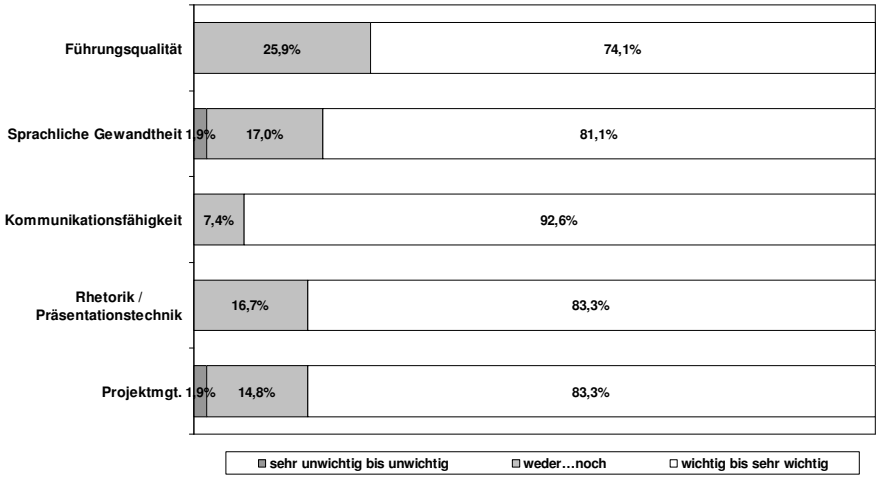
28 Overhead

Alumni Befragung Sommer 2003 28

Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg

Qualifikation (3)

Bedeutung im Beruf



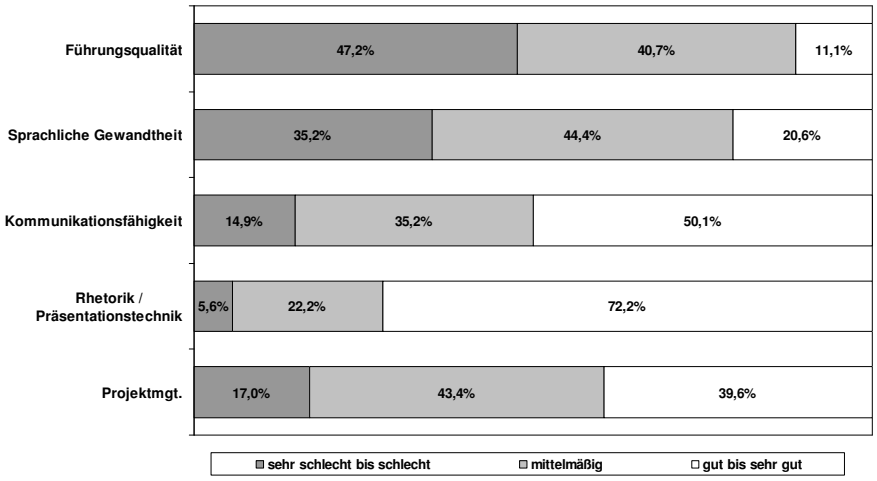
29 Overhead

Alumni Befragung Sommer 2003 29

Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg

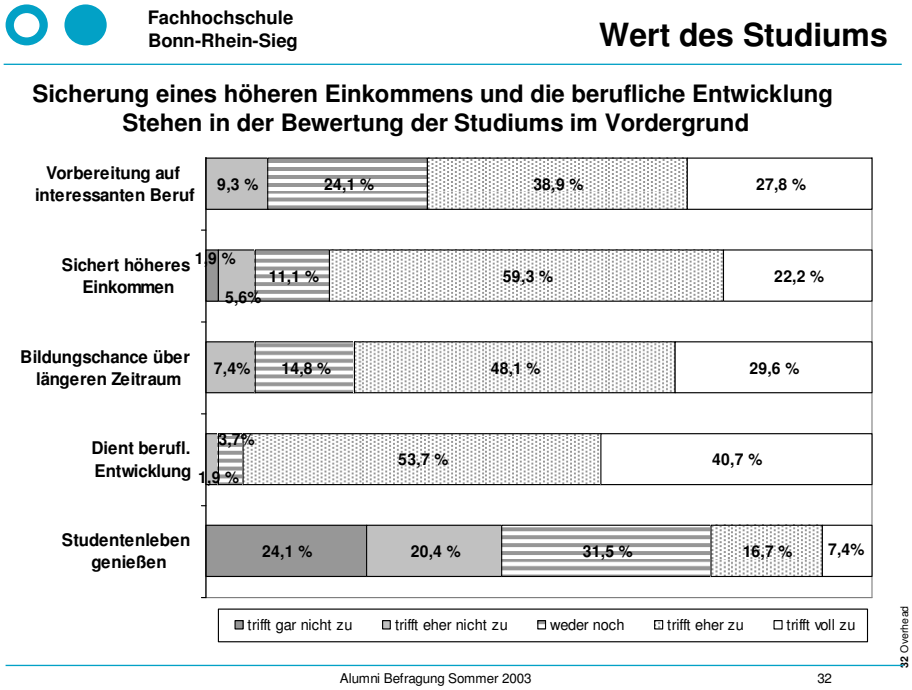
Qualifikation (3)

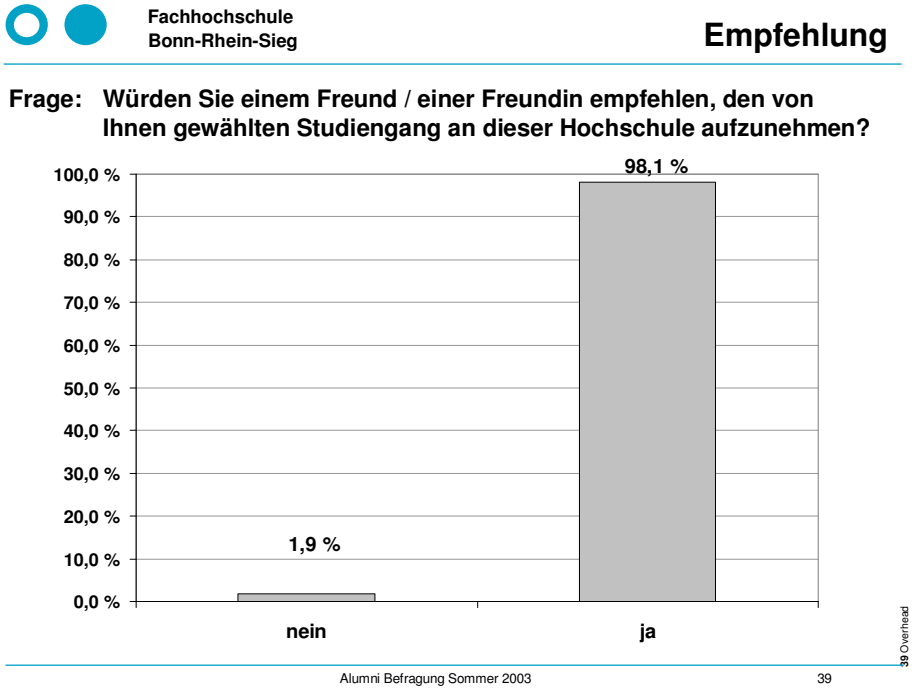
Berücksichtigung im Studium



30 Overhead

Alumni Befragung Sommer 2003 30





Die Gesamtauswertung zu allen drei Befragungen ist als pdf-Dokument erhältlich. Interessenten-setzten sich bitte mit dem Sekretariat des Fachbereiches Wirtschaft in Sankt Augustin unter der Rufnummer 02241 865 101 oder via E-Mail fb01.sekretariat@fh-brs.de in Verbindung.

5.4 Studierende, die den Fachbereich ohne Abschluss verlassen

Der Fachbereich Wirtschaft befragt die Studierenden, die den Fachbereich ohne Abschluss verlassen, nach ihren Gründen. Im Zeitraum Mai 2003 bis März 2004 haben 17 Abgänger befragt. Aufgrund organisatorischer Hindernisse können leider nicht alle Studierende befragt werden, so dass hier nur Auszüge der wichtigsten Erkenntnisse der erfassten Gründe dokumentiert sind. 10 Personen gaben an, dass sie die Hochschule wechseln. 50% davon setzten das Studium an der FH in Köln fort. Weitere 3 wechselten das Studienfach und 2 gaben als Grund an, dass die Studieninhalte nicht mit den eigenen Vorstellungen übereinstimmten. Der Fachbereich hat erste Maßnahmen eingeleitet, alle Studierenden zu befragen, die die Hochschule ohne Abschluss verlassen, um deren Beweggründe zu erfassen und zu analysieren.

6 Zusammenfassung der Stärken und Schwächen

Die Evaluierungsergebnisse wurden im Fachbereich, insbesondere im Fachbereichsrat, diskutiert und durch Erfahrungsberichte und Wertungen der Beteiligten ergänzt. Insgesamt kommt der Fachbereich aufgrund der vorliegenden Befragungsergebnisse zu einer sehr positiven Einschätzung. Gleichwohl werden Schwächen gesehen. Tabelle 14 fasst die Stärken und Schwächen in Kurzform zusammen. Die Schwächen gelten nicht generell, sondern beziehen sich auf einzelne Lehrveranstaltungen bzw. Lehrende.

Tabelle 14: Zusammenfassung der Stärken und Schwächen

Stärken	Schwächen (in Einzelfällen)
Kleine Lehrgruppen	Zu wenige Übungsangebote
Kompakter Aufbau des Studiums	Unzureichende Korrektur-Anmerkungen zu Klausurlösungen
Konzentration der Lehrveranstaltungen auf vier Tage pro Woche	Späte Korrektur von Klausurlösungen
Praxisbezug, Aktualität und Anschaulichkeit der Lehre	Unzureichende Förderung des selbstständigen Arbeitens
Nutzung neuer Präsentationsmedien	Unterschiedliche Prüfungsanforderungen und Prüfungskriterien
Planspiele und Praxisprojekte im Pflichtprogramm des Studiums	Unterschiedliche Bereitschaft der Betreuung von Diplomarbeiten
Regionale Orientierung und Kontakte	Unterschiedliche Qualitätskontrolle der Praxissemester
Praxissemester	Unterschiedliche Erreichbarkeit aller Professorinnen und Professoren für Studierende in Sprechstunden und über eMails
Möglichkeit der Studierenden zu studentischer Veranstaltungskritik	Nicht optimale Abstimmung der Lehrinhalte zwischen einzelnen Fächern
Kontakt zu den Lehrenden auch außerhalb der Lehrveranstaltungen	
Kooperation und Gesprächsklima der Studierenden untereinander	
Technische Ausstattung	
Netzwerk durch Alumni	

7 Maßnahmen

Auf Basis der Ergebnisse der Evaluierung und unter Beachtung des Fachbereichsentwicklungsplans nimmt der Fachbereich und nehmen die Professorinnen und Professoren des Fachbereichs sich die folgenden Maßnahmen vor.

7.1 Sicherung erreichter Qualitätsstandards in Lehre und Studium

Die hohe Qualität des Studiums und der Lehre soll durch kontinuierliche Anstrengungen gesichert werden. Insbesondere soll geachtet werden auf

a) ein hohes fachliches Niveau der Lehrveranstaltungen,
b) die Verknüpfung fachlicher, methodischer, sozialer und individualer Kompetenzen in Lehre und Studium,
c) Fördern und fordern im Sinne des „Lehren ist nicht automatisch Lernen",
d) offene, freundliche Gesprächs- und Lernkultur,
e) Zeit für die Studien- und Fachberatung,
f) kleine Gruppen auch im Grundstudium,
g) Kontinuität der Evaluierung der Lehr- und Lernprozesse, der Praxissemester und der Betreuungsangebote,
h) Beibehaltung der Übungen zur Anfertigung schriftlicher Hausarbeiten,
i) Beibehaltung und Intensivierung der Alumni-Betreuung, der Vortragsreihe „Business Talk" und der Schriftenreihe des Fachbereichs.

Die Sicherung eines hohen Qualitätsniveaus setzt eine angemessene personelle und finanzielle Ausstattung voraus.

7.2 Verbesserung von Qualitätsstandards in Lehre und Studium

Wichtiger Ausgangspunkt einer nachhaltig wirksamen und auf Kompetenzgewinn ausgerichteten Lehre ist es, auf die Fähigkeiten und Erkenntnisse, die die Studierenden schon gesammelt haben, aufzubauen, diese zu reaktivieren und somit für neue Lernschritte nutzbar zu machen.

a) Verstärkte Orientierung der Prüfungen an den angestrebten Kompetenzen (u.a. Reduzierung reiner Wissensfragen und größeres Gewicht des Wissenstransfers),
b) verstärkte Berücksichtigung der Meta-Ebene selbstständigen Lernens (Learn-skills; Problemlösungsstrategien),
c) breitere Beteiligung der Professorinnen und Professoren als Prüfer für Diplomarbeiten sowie Angleichung der Betreuungsintensität,
d) Angleichung der Qualitätskontrolle der Praxissemester,
e) verbesserte Abstimmung der Lehrinhalte zwischen einzelnen Fächern und
f) Erreichbarkeit aller Professorinnen und Professoren für Studierende in Sprechstunden und über eMail).

7.3 Gleichmäßigere Auslastung der Schwerpunktfächer

Für die Unter- und Überlastung einzelner Schwerpunktfächer sollen mittelfristig Lösungen gefunden werden. Denkbar sind: Parallelangebote (z.B. Controlling), Zusammenlegung (z.B. Marketing Sankt Augustin und Rheinbach) und semesterweise unterbrochenes Angebot (z.B. Wirtschaftsinformatik).

7.4 Beitrag zum Einsparungszwang des Landes bzw. der Hochschule

Die Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg wurde 1994 gegründet, um der Region nach dem Umzug der Regierung und des Parlaments nach Berlin kompensatorische Impulse zu verleihen. Sie wird bis zum Ende des Jahres 2004 aus Bundesmitteln finanziert. Die Überführung in die Landesfinanzierung mit Beginn des Jahres 2005 trifft auf eine Haushaltssituation, die sich auf die Hochschule und den Fachbereich restriktiv auswirkt. Aufgrund der dauerhaft zu erwartenden Mittelkürzungen ist eine Stabilisierung, wenn nicht Ausbau der Drittmittelfähigkeit anzustreben. Weiterbildungsangebote gegen Gebühren sind in Erwägung zu ziehen. Ggf. müssen einzelne Wahl-Lehrangebote gestrichen werden.

7.5 Steigerung der Absolventenquote

Die Relation zwischen der Zahl der Absolventen und der Zahl der Professuren soll von derzeit 3,9 bis Ende 2008 auf 5,8 gesteigert werden. Hierzu werden angestrebt:

a) Erhöhung der Aufnahmekapazität auf 68 Studierende pro Semester ab WS 2004/05.
b) Auffüllung frei werdender Kapazitäten durch Wechsler von anderen Hochschulen.
c) Reduzierung der Schwundquote (ohne Qualitätseinbußen) durch
   - Beteiligung des Fachbereichs an der Durchführung des freiwilligen Eignungstest mit Beratungsimpulsen für Leistungsschwächere,
   - Beibehaltung des hohen Niveaus individueller Betreuung von Studierenden sowie
   - intensivere Suche nach den Ursachen für Studienabbruch und daran angepasste Maßnahmen.

7.6 Erfüllung des gesetzlichen Auftrags der Einführung gestufter Studiengänge

Der Fachbereich möchte den national und international bekannten und anerkannten Abschluss Diplomkauffrau (FH) / Diplomkaufmann (FH) aus eigenem Antrieb nicht aufgeben. Zu den Gründen:

– Der Diplomstudiengang zeichnet sich durch wissenschaftliche Basierung, hohen Praxisbezug, gründliche Methodenausbildung, ein wohl organisiertes Studienprogramm und intensive Betreuung der Studierenden aus. Die Kompatibilität des Prüfungssystems wurde im Rahmen der jüngst in Kraft getretenen DPO durch kleinere Module und ECTS-Punkte noch verbessert. Bei einer anstehenden externen Evaluierung können internationale Prüfstandards im Sinne einer Akkreditierung ohne weiteres angewandt werden.
– Die für den Bachelor reklamierte Absenkung der Regelstudienzeit kann nur durch spürbare stoffliche Verdichtung, Kappung von Übungen, Einschränkung der Vertiefungsfächer, Kürzung von Praxisphasen und/oder Kürzung der Abschlussarbeit erreicht werden. Die Studierenden

kommen zwar schneller zum Abschluss, aber mit geringerer Breite, Tiefe und Stabilität berufsbezogener Fähigkeiten.

– Der Fachbereich Wirtschaft in Rheinbach bietet bereits einen Bachelor- und einen Masterstudiengang an. Im Rahmen des Vier-Säulen-Modells der FH Bonn-Rhein-Sieg ist es zweckmäßig, den Diplomstudiengang in Sankt Augustin zu bewahren, um unterschiedliche Interessen der Studierenden und unterschiedliche Erwartungen der Unternehmen bedienen zu können. Angesichts der Unsicherheit, inwieweit Bachelorabschlüsse langfristig Akzeptanz finden, mindert eine solche Politik das Risiko.

Mit dem für Ende 2004 angekündigten neuen Hochschulgesetz NRW wird die Einführung gestufter Studiengänge wahrscheinlich zum WiSe 2006/2007 oder zum SoSe 2007 gesetzlich erzwungen. Der Fachbereichsrat hat deshalb eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die Gestaltungsmöglichkeiten für einen Bachelor- und einen Masterstudiengang entwickeln soll. Bislang wurden folgende Eckpunkte erarbeitet:

a) Einführung eines Bachelorstudiengangs zum letzten rechtlich möglichen Termin. Die generalistische Konzeption des bisherigen Diplomstudiengangs, wie sie in Kapitel 3.1 dieses Lehrberichts beschrieben wurde, soll weitgehend übernommen werden. Die Regelstudienzeit soll nach Möglichkeit sieben Semester umfassen. Die Lehrveranstaltungen sollen vorrangig in deutscher Sprache angeboten werden.
b) Zügige Erarbeitung der Konzeption eines Masterstudiengangs.
c) Zusätzliche Absprachen mit dem Fachbereich Wirtschaft in Rheinbach zur Angleichung der Qualitätsstandards und Intensivierung der Kooperation bei der Planung des Lehrangebots, insbesondere in den Schwerpunktfächern und in den Masterstudiengängen.

„Sage es mir, und ich werde es vergessen, lehre es mich, und ich werde mich erinnern, beteilige mich, und ich werde es lernen“
(Chinesische Weisheit)